

**Werse
Schützenverein e.V.**

1826 – 2001

**175-jähriges
Vereinsjubiläum**

6. Juli – 8. Juli 2001

Impressum.

Herausgeber: Werse Schützenverein e.V., Beckum

Texte:

Fotos: Werse Schützenverein e.V., Beckum

Satz und Druck: R. Festge GmbH & Co. KG, Oelde

© Copyright 2001, Werse Schützenverein e.V., Beckum

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Werse Schützenverein e.V.

Folgt









175 Jahre Werse Schützenverein – ein außergewöhnliches Jubiläum vor den Mauern unserer Heimatstadt! Wir können nicht verhehlen, daß wir mit großem Stolz auf unsere lange Geschichte zurückblicken und uns freuen, mit befreundeten Schützenbrüdern und vielen Gästen dieses Ereignis feiern zu können.

Müßig wäre der Versuch, die Geschichte mit den Geschehnissen dieser zurückliegenden 175 Jahre Revue passieren zu lassen, zu wechselhaft und ereignisreich waren diese Jahre.

Vielmehr sollten wir unser Glück und unseren Dank offenen Herzens zum Ausdruck bringen, daß wir die guten Momente dieser 175 Jahre erleben durften und die schlechten Ereignisse überstanden haben und heute in einer friedvollen Zeit leben, die nun schon fast 60 Jahre Bestand hat und noch viele Jahre dauern möge.



Es mag sein, daß die Schützenbruderschaft heute eine andere Bedeutung hat, aber die Kameradschaft unter den Schützenbrüdern, sie zu pflegen, verbunden mit der Erhaltung des Schützenbrauchtums im Geiste unserer westfälischen Heimat ist unser Anliegen. Die folgende Chronik macht dieses Anliegen deutlich, sie ist zudem ein zeitgeschichtliches Dokument der ländlichen Gemeinschaft unserer Heimatstadt Beckum.

Zu unserem 175jährigen Jubiläum grüßen wir alle Gäste und wünschen ihnen einige frohe Stunden an der Werse.

Franz-Josef Tüttinghoff
(1. Vorsitzender)

Stefan Bureck
(Oberst)

Dem Werse Schützenverein gelten zu seinem 175-jährigen Jubiläum herzliche Grüße und Glückwünsche der Stadt Beckum. Ein solches Jubiläum ist ein seltenes Jubiläum und zeugt von dem besonderen Traditionsbewusstsein, das den Schützen eigen ist.

Die Gründung des Werse Schützenvereins reicht in der Tat in die Zeit zurück, in der Schütze zu sein vor allem hieß: die Sache selbst in die Hand nehmen, sich einzusetzen für Freiheit, Leib und Gut seiner Mitbürger und Nachbarn. Schütze zu sein war ein ganz besonderes Ehrenrecht und zugleich eine Ehrenschild jedes wehrfähigen Bürgers. Dass die Bauerschaften dieser Pflicht nachgekommen sind, zeigt sich heute noch in der alten Flurbezeichnung „Landwehr“.

Schutz und Trutz stand und steht für Fürsorge, Wehrbereitschaft, Einsatzfreude, Standhaftigkeit und Kameradschaft – an diesen Werten der Schützen hat sich bis heute nichts geändert. Obwohl die konkrete Verteidigungsaufgabe von anderen erfüllt wird, halten die Schützen an ihrer Tradition, ihrem bürgerlichen Engagement fest. So ist der Werse Schützenverein in den vergangenen 175 Jahren zu einem lebendigen Bestandteil des Vereinslebens in unserer Stadt geworden. Nach den schweren Zeiten der Kriege sorgten die Schützen wieder für einen Zusammenhalt und damit für neue Zuversicht in der Gemeinschaft. Darauf dürfen Sie stolz sein.

Indem die Schützen auch heute noch selbstbewusst ihre Traditionen wahren, ihre Bräuche pflegen und ihre gewachsenen Werte vertreten

und an die junge Generation weitergeben, haben sie in bewährter Heimatverbundenheit den Schutz und die Pflege der kulturellen und sozialen Identität unserer Heimat zu ihrem besonderen Anliegen gemacht.

Wo Brauchtum und Tradition so selbstverständlich ernst genommen und geehrt werden, wie bei den Schützen, dort ist auch dafür gesorgt, dass Erfahrungen, Einsichten und Werte der Generationen vor uns nicht verloren gehen.

Nur wenn wir unsere Traditionen in dieser Art positiv begreifen, kann es auch eine kontinuierliche Fortentwicklung unserer Kultur und Gesellschaft in der Zukunft geben.

Das Jubiläum sollte für die Schützen eine Herausforderung sein, den begonnenen Weg in bewährter Weise fortzusetzen. Mit gutem Grund können die Mitglieder mit Optimismus in die Zukunft blicken.

Ich wünsche Ihnen, dass das Jubiläumsschützenfest, das von vielen Helfern mit großer Sorgfalt vorbereitet wurde, zu einem großen Ereignis in der Vereinsgeschichte wird.

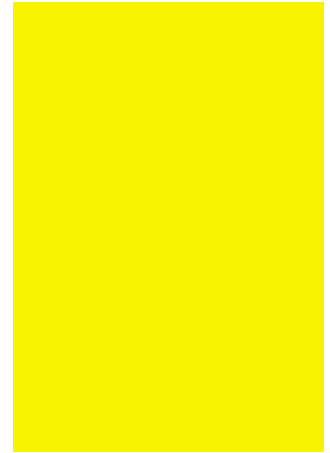
Mit freundlichen Grüßen



(Peter Ebell)



***Den Werse-Schützen
zum Jubiläum ein herzlicher Gruß!***



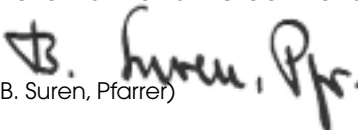
175 Jahre – das ist für einen Verein eine sehr lange Zeit. Das sind 175 Jahre in nachbarschaftlicher Verbundenheit und Selbsthilfe, in gegenseitigem Schutz und gemeinsamer Geselligkeit. Und dabei ist es belanglos, ob eine „Gründungs“-Urkunde vorhanden oder der Verein eingetragen ist oder nicht. Die Gemeinschaft ist früher und wichtiger als die amtliche Bestätigung, daß es sie gibt.

Mit großem Dank dürfen wir auf diese lange Zeit zurückschauen, weil sich in ihr viel mehr an Mitmenschlichkeit und Zuwendung ereignet hat, als eine Chronik zu fassen vermag. Diesen Dank darf ich auch im Namen der Pfarrgemeinde St. Martin aussprechen. Die Verbundenheit des Schützenvereins Werse mit der Pfarrgemeinde hat sich immer wieder bewährt, nicht zuletzt in

den Festgottesdiensten, die zuerst in der Kirche stattfanden, später bei Butterschlot und seit 1992 auf dem Hof Tüttinghoff. Die Schützenfeste sind wie große Familienfeste; wenn man dorthin geht, ist man „zu Hause“.

Die gegenwärtigen Entwicklungen haben die landwirtschaftlichen Lebensbedingungen grundlegend verändert. Möge der Schützenverein Werse aber auch in Zukunft vielen Menschen Gemeinschaft, Hilfe und Freude vermitteln:

Dazu herzlichen Glückwunsch!


(B. Suren, Pfarrer)

Vorstand



Oberst Stefan Bureck, 2. Vorsitzender Franz Lüdeke, 1. Vorsitzender Franz-Josef Tüttinghoff,
Kassierer Alfons Tebeck, Schriffführer Heiner Ahlmer, Beisitzer Otto Schmelzer

Fahnenoffiziere



Reinhold Hartmann, Josef Schumacher jun., Theo Lütke Frie, Heinrich Krabus, Heinz Hartmann, Christian Northoff

Offizierskorps



Leutnant Franz-Josef Krabus, Oberleutnant Franz Kleickmann, Oberleutnant Elmar Samson,
Leutnant Jörg Eßmeier, Oberst Stefan Bureck, Hauptmann Paul Steinhoff

*Text fehlt
(über alte Vorstände,
Fahnenoffiziere,
Offizierskorps ...?)*



Throngesellschaft 1977

Seine Majestät König Benno Wintergalen
Ihre Majestät Königin Elsbeth Post

Wilhelm Linnenbrink, Irmgard, Wissling, Tonius Averbeck, Franz-Josef Stuckmann-Prinz, Franz Kruse,
Margret Kruse, Käthe Sumpmann, Alfons Wissling, Benno Wintergalen, Elsbeth Post,
Agathe Stuckmann-Prinz, Willi Post, Hans Sumpmann, Maria Wintergalen, Agnes Afhüppe, Paul Afhüppe,
Reinhard Oechtering, Theo Beermann, Christa Knapschäper

Geschichte des Werse-Schützenvereins

(Aktualisierter Nachdruck der von Heinrich Boeckmann verfaßten Chronik zum 150jährigen Vereinsjubiläum 1976)

Die Schützen-Vereine, Gilden oder Bruderschaften entstanden in der von alters her gepflegten Absicht, die wehrhaften Männer eines festen Ortes zusammenzuschließen und sie für den Ernstfall im Gebrauche der Waffen auszubilden. Diese der Zahl nach mehr oder minder großen Zusammenschlüsse waren dem Kommando eines Rottenführers oder eines Korporals und mehrere Rotten dem eines Hauptmanns unterstellt.

In den kriegerischen Zeiten des Mittelalters fiel diesen Schützen-Zusammenschlüssen eine erhebliche Bedeutung zu. Die Stadt Beckum unterhielt mit kurzen, vorübergehenden Unterbrechungen stets eine starke Schützenwehr, versah die Stadt mit einer erheblichen Befestigung und einem Festungsglaciis, begrenzt von der Landwehr im Umkreis von etwa 2 km ab Stadtmitte, auf dem – der besseren Übersicht wegen – weder Sträucher und Bäume angepflanzt, noch Gebäude errichtet werden durften.

In dem um dieses Stadtfeld ringförmig gelegenen Kirchspiel sah in den häufig vorkommenden, unruhigen Zeiten die Sicherungs- und Verteidigungsmöglichkeit wegen der hierzulande üblichen Einzelhöfe viel schlechter aus.

Bei größeren Höfen wurde die Hofstelle mit einem breiten Wassergraben umgeben; oder

der Eigentümer schaffte sich durch Anlegung einer Gräfte eine kleine Insel, auf die man sich im Notfalle zurückziehen konnte. An anderen Stellen zog die sonst schutzlose Landbevölkerung mit Sack und Pack auf Flieh- oder Wasserburgen oder in die Wälder oder hinter die Stadtmauer. Gräften, also Wasserstau, befanden sich auf dem Hiddinghof, dem Tüttinghof, dem Hof Holtmann (später Boeckmann) und dem Hof Schulze-Pellengahr (Hinteler), Fliehburgen sind noch sichtbar weiter entfernt im Dicken Busch und im Brögel, eine Wasserburg in der Nähe auf dem Hündelinghof.

Regelmäßige Waffenübungen oder Zusammenschlüsse der Landbevölkerung in Schützengliederungen sind bis etwa 1800 nicht zutage getreten oder bekannt geworden; wohl aber traten einzelne einer alten Schützengilde der Stadt Beckum bei, um im Ernstfalle mit der Familie in die Stadt flüchten zu können.

In den befestigten Orten hatte sich die Bildung von Schützengilden als nützlich erwiesen nicht nur in wehrmäßiger, sondern auch in kameradschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht. Die Zugehörigen solcher Vereinigungen nannten sich Schützenbrüder; sie wollten sich in Gefahr und Kriegsnot wie Brüder beistehen und schufen untereinander freundschaftliche Bande. Sie



Throngesellschaft 1978

Seine Majestät König Bernhard Heimann
Ihre Majestät Königin Emmy Schrulle

Bernhard Ettmann, Sibylle Schrulle, Ursula Hohenhorst, Everhard Sprenger, Änne Ettmann, Heinz Schrulle, Tonius Averbek, Hans Hohenhorst, Päule Heimann, Wilhelm Linnenbrink, Bernhard Heimann, Reinhard Oechtering, Emmy Schrulle, Hilde Burek, Bernhard Ahlmer, Wilhelm Rövekamp, Wilhelmine Middendorf, Maria Ahlmer, Alfons Middendorf, Christa Knapschäper, Theo Beermann

förderten zudem den „Lokalpatriotismus“ und damit den Zusammenhalt in der Gemeinde. Als Napoleon im Jahre 1806 Westdeutschland besetzte und sowohl Schützenvereinigungen als auch Waffenbesitz verbot, setzte begreiflicherweise eine Unterbrechung hinsichtlich der ansonst so fröhlich mit Trunk, Gesang und Musik sich auswirkenden Zusammenschlüsse ein. Daran änderte vorerst nicht viel die Niederwerfung Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig und der Sieg über den von seinem Verbannungsorte, der Insel Elba, zurückgekehrten Franzosen in der Schlacht bei Waterloo. Es bedurfte einer besonderen Verordnung des damaligen Westfälischen Oberpräsidenten Freiherr von Vincke im Jahre 1816, um die Bildung von Schützenvereinen, die Abhaltung von Schießübungen und die Gestaltung jährlicher Schützenfeste anzuregen und zu fördern. Der damalige Landrat von Oer des Kreises Beckum griff diese Anweisung sofort auf und gab sie den Bürgermeistern seines Kreises weiter. Und nun schlug der Pendel zur Gegenseite aus. Sogar im Provinziallandtage befaßte man sich mit den Berichten über die Feiern der Schützenfeste, die sich auf einen zu langen Zeitraum ausdehnten. Daraufhin verfügte der Oberpräsident, daß er die Schützenfeste

auf keinen längeren Zeitraum als zwei Tage ausgedehnt wissen wolle. Einige wenige Hofbesitzer der Bauerschaft Werse griffen diese Anregung als erste im ganzen Beckumer Bereiche auf. Vorweg erwähnt sei, daß zur gegenseitigen Hilfeleistung und Förderung der Geselligkeit sich seit alters her Nachbarschaften bildeten. Diese hatten in bäuerlichen Bezirken mehr Bedeutung als in Stadtgebieten. Die Nachbarschaften waren zu dem Zwecke ins Leben gerufen, um sich gegenseitig in allem beizustehen insbesondere in Zeiten der Not. Zum Beispiel wurden Familienereignisse durch nachbarliche Boten bekanntgegeben (Hochzeits-, Todes- und Begräbnisanzeigen). Die Nachbarschaft wand Kränze und schmückte das Hochzeitshaus. Sie kam zu abendlichen gemeinschaftlichen Gebeten in ein Sterbehäus, solange die Leiche „über Erden stand“. Die Nachbarn senkten die Leiche in das Grab usw. Bei Brand- und Sturmschäden leisteten sie Hilfe mit Brandbekämpfung und Rettungsaktionen für das lebende und tote Inventar, sowie mit der meist Monate dauernden Versorgung und Unterbringung der obdachlos gewordenen Menschen und des Viehs. Sie halfen beim Wiederaufbau, lieferten Bauholz und sonstiges Material, bestellten die Äcker und brachten die Ernte ein.



Throngesellschaft 1979

Seine Majestät König Anton Nieder
Ihre Majestät Königin Käthe Sumpmann

Reinhard Oechtering jun., Ruht Langenhövel, Maria Wintergalen, Willi Lüdeke, Hans Sumpmann, Wilhelm Linnenbrink, Hildegard Nieder, Reinhard Oechtering sen., Anton Nieder, Käthe Sumpmann, Hans Helmig, Franz Jurtzik, Else Jurtzik, Josef Krabus, Elisabeth Krabus, Agens Afhüppe, Benno Wintergalen, Paul Afhüppe, Agnes Lüdeke Tonius Averbek

Die Angehörigen einer Nachbarschaft betrachteten solche Hilfeleistungen als ihre Pflicht im Sinne einer alten Freundschaft und der christlichen Nächstenliebe.

Es wurden betroffen in diesem Jahrhundert

a) durch Brand die Höfe:

Westhues (jetzt Kleickmann), Elker	1904
Franz Lüdeke, Holtmar	1904
Langenhorst, Werse	1926
Rasche, Elker	1936
Lehringfeld (jetzt Öchtering), Hinteler	1941
Wilhelm Lüdeke, Holtmar	1941
Boeckmann, Holtmar	1959
Kerkling-Wichmann (jetzt Langenhövel), Werse	1966
Hammwöhner, Hammwarte	1976
Hesseler, Elker	1978
Rövekamp, Werse	1983
Lütke-Frie	1985

b) durch Bomben die Höfe

Horstrup-Köddewig (jetzt KneiBl), Holtmar	1944
Northoff, Dalmer	1944
Schulze Dorenberg, Elker	1944

Das waren die großen, bestens bestandenen Bewährungsproben echter Brüderschaft im Werser Schützenverein.

Zur Bestärkung solcher Nachbarschaften wurde vielfach im Winter reihum zu Wurstfesten eingeladen. Wie sehr der Werser Schützenverein diesen Brauch schätzte und förderte, ist aus seinen Protokollen zu ersehen, nach welchen aus der Vereinskasse gelegentlich im Anschluß an eine Mitgliederversammlung fast ausschließlich Wurstessen serviert wurden.

Dieser nachbarliche Zusammenschluß führte auf der Werse dazu, daß die Höfe Schierbrock, Kerkmann (jetzt Ruhmann), Jungfermann (später im Wege des Verkaufs aufgeteilt), Rövekamp (früher Kalthoff) und Lücke (jetzt Heimann) sich zu einer Schützenvereinigung sammelten und auf einem der Höfe jährlich ein Schützenfest feierten. Zwei Faktoren führten somit hauptsächlich die Bildung des Werser Schützenvereins herbei:

Die Anregung des Oberpräsidenten der Provinz und die gut nachbarlichen Beziehungen der vorgenannten Hofesgruppe.

Der Erlaß des Oberpräsidenten gab den untergeordneten Dienststellen Veranlassung zur Berichterstattung über den Erfolg der gegebenen Anregung zur Bildung von Schützenvereinen.



Throngesellschaft 1980

Seine Majestät König Heinz VI. Mackel
Ihre Majestät Königin Maria Tigges

Reinhard Oechtering, Heinz Tigges, Hedwig Langenhövel, Marianne Mackel, Gisela Drügemöller,
Manfred Beermann, Franz Sudholt, Heinz Mackel, Maria Tigges, Alfons Middendorf, Hermann Drügemöller,
Elisabeth Averbeck, Clothilde Sudholt, Tonius Averbeck, Wilhelmine Middendorf, Herman-Josef Mackel,
Gabriele Tigges, Wilhelm Linnenbrink

Der erste Bericht der damaligen Bürgermeisterei Beckum über die Bildung eines Schützenzusammenschlusses in der Werser Bauerschaft stammt aus dem Jahre 1828. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Werser Schützenvereins berichtete die „Glocke“ in Oelde zur Geschichte dieses Schützenvereins das Nachfolgende, wobei anzunehmen ist, daß wegen der Anführung der nachgewiesenen Tatsachen der „Oelder Wind“ die Vereinsgeschichte nicht durchpustet hat:

„Bei Gelegenheit des 100. Stiftungsfestes eines Vereins ist sicherlich angebracht, einmal in den alten Akten herumzuwühlen und all das zu sammeln, was für die Geschichte des Jubelvereins von Bedeutung ist. So sei denn im folgenden versucht, in kurzen Strichen die Geschichte des Werser Schützenvereins, der nunmehr in das zweite Jahrhundert seines Bestehens eingetreten ist, zu veröffentlichen.

Die älteste für den Jubelverein in Frage kommende Urkunde stammt aus dem Jahre 1828; sie ist ein Verzeichnis über das in der damaligen Bürgermeisterei Beckum stattfindende Vogelschießen, das der Bürgermeister dem Regierungspräsidenten in Münster einreichen mußte. Es heißt da unter „Werser Bauerschaft“: das Fest wird gewöhnlich im August oder

September an einem Sonntagnachmittag gefeiert und dauert nur wenige Stunden; nachher findet ungefähr bis 10 Uhr abends eine kleine Tänzerei statt.“

In einer unter der Urkunde stehenden Bemerkung heißt es, daß das Fest vor zwei Jahren eingeführt sei, und immer unter Aufsicht gehalten würde und dadurch keine Veranlassung zu Streitigkeiten beim nachherigen Tanze vorgekommen seien. Das Geburtsjahr des Werser Schützenverein fällt also in das Jahr 1826. „Die Glocke“ berichtete unter dem 13. Juli 1926 weiter:

„Das Schützenfest war gleichzeitig für die Bauerschaft das Erntedankfest. Es wurde nicht immer auf demselben Hofe, sondern abwechselnd bei den großen Kolonen (Kolon = Bauer eines mittelgroßen Landgutes) gefeiert, wie aus amtlichen Berichten aus dem Jahre 1852 zu ersehen ist. Danach erschien der Kolon Jungfermann aus der Bauerschaft Werse beim Amtmann Meinders und trug vor: „Wie hier bekannt, ist seit 30 Jahren in unserer Bauerschaft ein kleines Schützenfest gefeiert. Wir beabsichtigen dieses ebenfalls am nächsten Sonntag in meinem Hause wieder abzuhalten, und ich bitte, die polizeiliche Genehmigung dazu erteilen zu wollen. Für gehörige Sicherheit beim Schießen ist unter allen Umständen durch die Landwehrleute Kolon



Throngesellschaft 1981

Seine Majestät König Wilhelm Schulte
Ihre Majestät Königin Annette Franz

Hanne Bureck, Gerti Tüttinghoff, Theo Königkamp, Hubert Picker, Cornelia Kamp, Agnes Vogel,
Leo Helfmeier, Franz-Josef Tüttinghoff, Annette Franz, Wilhelm Schulte, Anette Schulte, Stefan Bureck,
Richard Franz, Waltraud Königkamp, Maria Picker, Thomas Weiß, Theo Vogel, Andrea Marschel

Fenke und Knecht des Pächters Goldstein gesorgt.“

Der Amtmann sandte diesen Antrag an den damaligen Landrat Grafen Schmiesing-Kersenbrock mit folgendem Begleitschreiben: „Der Kolon Jungfermann hat auf dringendes Ansuchen der Eingesessenen der Bauerschaft darauf angetragen, die Genehmigung zur Abhaltung eines Schützenfestes am nächsten Sonntag, welches diese Bauerschaft schon seit langen Jahrzehnten gefeiert, erteilen zu wollen. Euer Hochwohlgeboren das diesbezüglich aufgenommene Protokoll präsentierend, erlaube ich mir ebenmäßig geziemend zu bemerken, daß dieses Fest mit einzelnen Ausnahmen jährlich, soweit ich mich erinnere, stattgefunden hat, und für die jungen Leute, Knechte und Mägde als Erntezeit gilt, weshalb dasselbe auch der Reihe nach von den großen Kolonen gehalten wird. Unordnungen haben noch niemals stattgefunden und ist der Grund wohl darin zu suchen, daß die Brotherren mit ihren Frauen hieran teilnehmen und stets aus ordentlichen Landwehrlenten ein Vorstand gebildet, der für die Sicherheit beim Schießen und für Ordnung zu sorgen hat. Euer Hochwohlgeboren dieses ganz gehorsamst vortragend, bitte ich die Erlaubnis hochgeneigt erteilen zu wollen.

Im Falle diese erteilt wird, werde ich den Polizeidiener Sieching zur Unterstützung des Vorstandes und mit der strengen Weisung hinschicken, dahin Sorge zu tragen, daß das Fest um 12 Uhr beendet wird. Die Abgabe für die Armen wird durch Sammlung bei der Gesellschaft stattfinden.“

Der Landrat gab dann die Genehmigung mit folgender Bemerkung: „Mit Ermächtigung der nachgesuchten Erlaubnis dem Herrn Referenten zurück. Übrigens muß sowohl für Handhabung der Ordnung als namentlich für rechtzeitiges Aufhören des Festes, welches auch erst nach Aufhören des Nachmittagsgottesdienstes beginnen darf – gesorgt werden, und es versteht sich von selbst, daß in anderen Bauerschaften, wo dergleichen Lustbarkeiten bisher nicht stattgefunden haben, solche auch nicht aufkommen sollen.“

Bevor das Schützenfest für einen Zeitraum von etwa 65 Jahren einschloß, wurde es zum letzten Male auf dem Hofe des Kolons Lücke (jetzt Heimann) gefeiert, wobei der beste Schütze die Frau vom Gutsbesitzer Lütke-Frie sich zur Königin erkor. Dazu folgender Bericht vom 17. Juli 1854: „Erschien der Kolon Lücke aus der Werser Bauerschaft, Kirchspiel Beckum, und zeigte an, daß er in seinem Hause am künftigen Sonntag



Throngesellschaft 1982

Seine Majestät König Theo Vogel
Ihre Majestät Königin Monika Bremer

Bernhard König, Mechthild Tenkhoff, Annette Große Frie, Ewald Bremer, Alfons Tebeck, Agnes Vogel, Wilhelm Linnenbrink, Teho Vogel, Reinhard Oechtering, Monika Bremer, Tonius Averbeck, Bernhard Schulze zur Hörst, Karl-Heinz Tenkhoff, Hans Helmig, Hedwig Langenhövel, Christa König, Martha Tebeck, Wilhelm Große Frie, Jungschützenkönigspaar: S. M. Michael Keßler, I. M. Elke Horstmann

nach beendetem Gottesdienst ein Schützenfest oder Vogelschießen abzuhalten wünsche und dazu die polizeiliche Erlaubnis nachsuchen wolle. Zum Schützenvorstand wären von den Teilnehmern der Kolon Kalthoff, Kolon Kerkmann und Kolon Jungfermann gewählt. Was die Verabreichung der Getränke betreffe, so werde dafür der Gast- und Schenkwirt Theodor Zurhorst in Beckum sorgen. Tanzmusik wünsche man dabei bis 12 Uhr zu halten. Komparant befragt, ob er in seinem Hause ein gehöriges Tanzlokal besitze, erklärte, daß das Tanzen auf der gewöhnlichen Oberdiele geschehe, und davon alles Stroh entfernt werde. Komparant wurde bemerklich gemacht, daß falls die Erteilung der polizeilichen Erlaubnis erfolgen solle, er für die Befolgung der dabei zu beobachtenden Vorschriften zur Vermeidung von Unglücksfällen sich verbindlich machen und dafür zu sorgen habe, daß 1. der Schützenplatz gefahrlos gewählt, 2. das Laden der Gewehre nur unter Aufsicht eines Mitgliedes aus dem Vorstande an einer dazu passenden Stelle geschehe, 3. das Schießen einzeln und der Reihenfolge nach vorgenommen werde, 4. keiner mit einem geladenen Gewehr vom oder zum Schießplatz gehe, 5. das Laden des Gewehrs nicht durch die gewöhnlich unerfahrenen Schützen, sondern

durch einen dazu besonders zu bestellenden zuverlässigen Lader zu geschehen habe, und erklärte dafür, sowie für jede extra zu befürchtende Ordnungswidrigkeit dabei, die Verantwortung übernehmen zu wollen.“ Der dem Kolon Lücke daraufhin zugestellte Erlaubnisschein hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund einer Verfügung des Königlichen Landrats Herrn Grafen von Schmiesing-Kerkenbrock, hochgeboren, vom 19. d. M. wird dem Kolon Lücke, Werser-Bauerschaft, hiermit die Genehmigung zur Haltung eines Vogelschießens sowie zu der dabei stattfindenden Tanzmusik am 23. in seinem Hause erteilt. Der Tanzerlaubnisschein folgt anbei und ist der Betrag zur Armenkasse vor Anfang der Festlichkeit an den Armen-Rendanten Funke hier mit 1 DM 10 Pf zu entrichten, weil nur nach vorgezeigter Quittung mit der Tanzmusik begonnen werden darf.“ In den nachfolgenden Jahren schloß der Werser Schützenverein ein; aus welchem Grunde ist nicht bekannt; vielleicht bekam man keine polizeiliche Genehmigung mehr. Eigentümlich ist, daß in der Stadt Beckum die St.-Sebastian-Schützengilde zur selben Zeit das gleiche Schicksal erlebte. Da während des Ersten Weltkrieges das Festfeiern ganz aufgehört hatte, wurde nach dem Kriege von den Einwohnern der



Throngesellschaft 1983

Seine Majestät König Stefan Bureck
Ihre Majestät Königin Waltraud Königkamp

Jungschützenkönigspaar: I. M. Agnes Langenhövel, S. M. Bernhard I. Geisthövel, Theo Königkamp, Hanne Bureck, Maria Picker, Tonius Averbeck, Hubert Picker, Stefan Bureck, Waltraud Königkamp, Hanna Roer, Reinhard Oechtering, Franz-Josef Tüttinghoff, Hans Helmig, Paul Afhüppe, Gerti Tüttinghoff, Richard Franz, Willie Roer, Willi Linnenbrink, Annette Schulte, Willi Schulte

Bauerschaften Werse, Elker, Holtmar und Hinteler ganz spontan der alte Wunsch laut, das Schützenfest wieder aufleben zu lassen. Im August 1921 wurde durch Herrn Lehrer Flechtker eine Versammlung zwecks Neubelebung des Vereins einberufen, auf der zunächst ein Vorstand gebildet und Herr Gutsbesitzer Wilhelm Graskamp zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Beim Schützenfest im September desselben Jahres wurde die damals 88jährige Frau Gutsbesitzer Lütke-Frie als alte Königin, die gleichsam die lebende Brücke über die Zeitspanne von 1854 bis 1921 darstellt, von einer Ehrenkompanie feierlich abgeholt und von allen Schützen stürmisch begrüßt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die nach dem Weltkriege entstandene unsichere Lage im Lande Pate gestanden hat bei der Neubelebung des Schützenvereins in der Werseer Gegend. Nach der politischen Umwälzung im November 1918 mußten die neuen politischen Parteien sich zu formieren versuchen. Zu der verhältnismäßig jungen Zechenkolonie Ahlen zählten Kommunisten zu den lautesten Parteien. Beim Kapputsch im März 1920 zogen etwa 300 Kommunisten aus der Zechenkolonie zu einem Bauernhof an der Beckumer Kirchspielgrenze in der Nähe der Werse, auf dem sie ein Waffenlager einer rechtsstehenden Organisation vermuteten. Bei dieser

Aktion wurde einer der dort wohnenden Landwirte von Kommunisten erschossen. Die zum Schutze gegen solche Überfälle in den Bauerschaften aufgestellte Heimwehr zeigte sich besonders wachsam gegenüber den Ereignissen im benachbarten Ahleener Gebiet. Als es im Jahre 1923 auf dem damaligen Schützenfeste zu Störaktionen durch solche kommunistischen Elemente kam, konnten die Schützenbrüder schon bald die Ordnung wiederherstellen. Die Bedrohung von jenseits der Grenze blieb aber, bis sich die politischen Parteien eingependelt hatten. Die Neubildung des alten Schützenvereins auf erweiterter Basis war daher wegen ihres Zusammenhaltes und der darin vorhandenen Gesinnungsgemeinschaft zweckmäßig. Das mag neben den schon früher angeführten Gründen den Lehrer der Holtmar Schule, den Reserveoffizier und EK I-Träger aus dem Ersten Weltkriege, später Schwiegersohn des zu den Vereinsmitgliedern gehörenden Franz Tüttinghoff sen., veranlaßt haben, sich mit anderen Wersebewohnern um die Neuformierung des Werseer Schützenvereins zu bemühen. Die erste Versammlung der aus den Bauerschaften Werse, Holtmar, Elker und Hinteler eingeladenen Interessenten fand am 16.7.1921 unter der Leitung des Lehrers Flechtker und im Beisein des



Throngesellschaft 1984

Seine Majestät König Tonius III. Averbek
Ihre Majestät Königin Johanna Roer

Mechthild Krabus, Hans Lueke, Elisabeth Averbek, Irmgard Wißling, Willi Roer, Robert Northoff,
Wilhelm Linnenbrink, Tonius Averbek, Johanna Roer, Reinhard Oechtering, Alfons Wißling,
Clothilde Sudholt, Elli Northoff, Benno Wintergalen, Ferdi Albert, Ulla Albert, Maria Wintergalen, Franz Sudholt

Amtmanns (später hieß ein solcher Verwalter des Amtsbezirks Amtsdirektor) Eickenscheidt zu Beckum statt.

Die Neubegründung des Vereins wurde beschlossen und die Besetzung der leitenden Stellen durch eine Wahl wie folgt vorgenommen:

Die neugründende Mitgliederversammlung vom 16.7.21 wählte wie vor erwähnt als Vorsitzenden des Werser Schützenvereins den Landwirt Wilhelm Graskamp-Große Frie und als Schriftführer und gleichzeitigen Rendanten den Lehrer Bernhard Flechtker. Da sich der Verein auf die Gebiete der Bauerschaften Werse, Elker, Holtmar und Hinteler erstrecken sollte, wurden in dieser Versammlung als Beisitzer bestimmt je ein Vertreter aus den Bauerschaften und zwar für Werse: Franz Tüttinghoff sen., Elker: Johann Westhues, Holtmar: Heinrich Boeckmann und Hinteler: Ferdinand Lehningfeld. Bei der Aufstellung des Offizierskorps fielen die Wahlen wie folgt aus: Oberst: Landwirt Gerhard Ruploh, Adjutant: Albert Boxpöhler, Hauptmann: Franz Rasche und Adjutant: Afhüppe.

Die vier Züge des Schützenbataillons wurden wiederum aus den Einwohnern der 4 vorgenannten Bauerschaften gebildet mit den Zügen aus Werse: August Reinecke-Schierbrock, Elker: Clemens Wintergalen, Holtmar: Tonius Köddewig und Hinteler: Bernhard Heimann.

Als Festlokal wurde für das auf den 14.9.21 festgesetzte Schützenfest die Gaststätte Helfmeier-Butterschlot bestimmt. Das Festprogramm wurde so gestaltet, daß das Schützenfest sich nur über einen Tag erstreckte. Der Festtag begann hier und auch weiterhin stets mit einem Gottesdienst; dadurch dokumentierten die Mitglieder ihre christliche Lebenshaltung.

Das erste Fest verlief in ausgesprochener Harmonie und bestätigte die Richtigkeit der Neubegründungsidee. Für das nächste Jahr 1922 verzeichnete das Protokoll schon insgesamt 100 Mitglieder davon aus Werse: 33, Elker: 32, Holtmar: 19 und Hinteler: 16. Die Anzahl der Mitglieder steigerte sich von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1925 wird die Mitgliederzahl mit 117 vermehrt und im Jahre 1933 bereits mit 122, wovon entfielen auf Werse: 42, Elker: 27, Holtmar: 33 und Hinteler: 20.

Die erste Königswürde errang der Landwirt Clemens Boeckmann zu Hinteler, der als Königin Fräulein Elisabeth Rasche, Elker, auserkor. Die nachfolgenden Majestäten sind aus der im Schluß aufgestellten Liste zu ersehen. Es waren prächtige Stunden am Wersesehrande, anders allerdings als 1854, wo der Gastwirt Theodor Zurhorst, Beckum, das königliche Naß herbeischaffte, und die Tenne des Kolons Lücke (jetzt Heimann) als Tanzboden diente.



Throngesellschaft 1985

Seine Majestät König Wilhelm Lüdeke
Ihre Majestät Königin Hildegard Lüdeke

Brigitte Forthaus, Alfons Tebeck, Werner Schierbrock, Franz Lüdeke, Martha Tebeck, Margret Schierbrock, Hans Sumpmann, Hans Helmig, Wilhelm Lüdeke, Reinhard Oechtering, Hildegard Lüdeke, Käthe Sumpmann, Wilhelm Linnenbrink, Ludger Forthaus, Bernhard Lüdeke, Mechthild Hartmann, Agnes Lüdeke, Heinz Hartmann

Mit dem Ablauf des ersten Schützenfestes war der Grundstein gelegt für einen weiteren Bestand des Vereins auf Jahre hinaus, in echter Kameradschaft und gutem Einvernehmen. Vom 2. Schützenfest am 5. Juli 1922 wird berichtet, daß es in bester Harmonie und Freude die Bewohner von Werse und Umgebung vereinigte, wie auch die nachfolgenden Feste. Im Jahre 1922 trat der bisherige Hauptmann Rasche zurück. Gewählt wurde für ihn der Landwirt Bernhard Pieper-Nolle, den man wegen seines Lippborger Dialektes (er stammte von der Lippe) „Bährnd Puiper“ nannte. Im Jahre 1924 wurde auch für den aus Krankheit zurückgetretenen Oberst Ruploh als solcher gewählt der Landwirt Bernhard Heimann aus Hinteler, ein Oberst mit Gardemaß. Eine lange Zeit konnte man sich noch nicht von den Farben des Kaiserreiches Schwarz-Weiß-Rot trennen und trug diese als Rosette auf dem Rockaufschlag. Interessant ist die Vermögensbilanz des Jahres 1924, also des ersten Jahres nach Beendigung der Inflation und Einführung einer festen Währung.

Eingenommen wurden	682,37 RM
Die Ausgaben beliefen sich auf	444,65 RM
so daß ein Bestand von	237,72 RM
verblieb.	

So billig verliefen damals die Feste. Der Jahresvereinsbeitrag belief sich auf 2 RM. Auch führte man zu dieser Zeit am Nachmittage des Festes eine Kinderbelustigung und ein Hampelmannschießen durch. Hampelmannkönige und -königinnen sind nicht vollständig aus den Akten festzustellen, ebensowenig Abgänge durch Tod. Die Geburts- und Todesjahre der hervorgetretenen Mitglieder sind jedoch meist hinter den in dieser Chronik erwähnten Namen vermerkt, um feststellen zu können, aus welcher Generation der namentlich Aufgeführte stammt.

Im Jahre 1924 wurde alsdann beschlossen, daß Bewohner der 4 Bauerschaften, die nicht Mitglieder des Vereins waren, zu den Festen nicht zugelassen wurden.

Eine besondere Aufgabe bestand für den Verein darin, das oft weit verstreut wohnende Königspaar aus seiner Wohnung abzuholen. Hierzu wurde immer eine besondere Abordnung bestehend aus Reitern und Radfahrern bestimmt. Das Königspaar und der Hofstaat wurden im offenen Landauer, den die Gutsbesitzer Pellengahr, Tüttinghoff und Westdickenberg zur Verfügung stellten, herbeigefahren. Auf dem Fest im Jahre 1925 erschien zum ersten Mal eine Abordnung des zu dem Fest geladenen Unterberger Schützenvereins.



Throngesellschaft 1986

Seine Majestät König Heinz Feldmann
Ihre Majestät Königin Elli Northoff

Irgard Wißling, Franz Schulze Tenkhoff Dorenberg, Robert Northoff, Anni Schwichtenhövel,
Tonius Averbek, Marianne Feldmann, Willi Roer, Reinhard Oechtering, Heinz Feldmann, Elli Northoff,
Hans Helmig, Alfons Wißling, Johanna Roer, Wilhelm Linnenbrink, Ludger Schwichtenhövel,
Gisela Schulze Tenkhoff-Dorenberg, Ilona Bruns, Heino Feldmann

Als im Jahre 1925 der neueingerichtete Majorsposten von dem Lehrer Bernhard Flechtker besetzt wurde, gab sich der Verein die ersten Bekleidungs Vorschriften. Die Schützen hatten mit Schützenhut anzutreten. Die Offiziere trugen Gehröcke und schwarze Anzüge. Später führte man auch den schwarzen Rock mit weißer Hose ein. Offiziere trugen Achselstücke, Schärpen und Degen. Im Laufe der Zeit wurde einiges hiervon geändert.

Vom Jahre 1925 an wurden auch Mitglieder aus der Bauerschaft Dalmer aufgenommen. Später kam die Bauerschaft Geißler hinzu, so daß sich westlich, nordwestlich und südwestlich von Beckum gelegene Bauerschaften einheitlich an der Werser zusammenschlossen.

Zum Jubiläumsschützenfest am 11. und 12. Juli 1926, auf dem das 100jährige Bestehen des Schützenvereins gefeiert wurde, mußten besondere und umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Dafür verlief dieses Fest so glänzend, daß von ihm noch lange geredet wurde. Eine Unmenge Volkes hatte sich aus Beckum Stadt und Kirchspiel zusammengefunden, um Zeuge zu sein von dem großen Tage. Als Ehrengäste waren Abordnungen der nachfolgenden Brudervereine erschienen: Beckum Stadt: St.-Sebastian-Schützengilde, Bürgerschützen-

korps, und Arbeiter Schützenverein; Unterberger- und Ahmenhorster Schützenverein, die sämtlich mit Fahne erschienen waren, im Namen des Festausschusses von Lehrer H. Rasche begrüßt. Unter Leitung des prächtigen Tambourmajors Bornemeier zogen die fremden Schützen dann zum Festlokale Butterschlot (Helfmeier). Auf der gegenüber der Wirtschaft gelegenen Wiese nahmen sämtliche Vereine im Viereck Aufstellung, um der nachfolgenden Begrüßungsansprache des Majors vom Werser-Schützenverein, Lehrer Flechtker, zu lauschen (Entnommen dem Bericht der „Glocke“):

Kameraden, Schützenbrüder aus nah und fern!
Es ist mir eine ganz besondere Freude, Sie alle im Namen des Werser-Schützenvereins willkommen zu heißen, Sie alle, die Sie herbeigeeilt sind, um an unserem Jubelfeste und der feierlichen Einweihung unserer Fahne teilzunehmen.
Kameraden vom Werser Schützenverein:
Endlich ist der große Festtag unseres Vereins da. Heute soll unsere neue Fahne ihrer Hülle entkleidet werden, jene Fahne, zu der wir alle, auch das letzte Mitglied, nach Kräften beigesteuert haben. Heute feiern wir das 100jährige Bestehen unseres Vereins. Heute soll die Königskette die Brust eines anderen Schützen bestrahlen. Wer heute mit wohlgezieltem Schuß den stolzen



Throngesellschaft 1987

Seine Majestät König Josef Schumacher
Ihre Majestät Königin Margret Schierbrock

Franz Lüdeke, Irmgard Holsen, Elisabeth Vornholz, Willi Linnenbrink, Hans Helmig, Willi Große Frie,
Tonius Averbek, Anne Schumacher, Josef Schumacher, Margret Schierbrock, Rainer Oechtering,
Franz Albersmeier, Thea Helmig, Werner Schierbrock, Hubert Holsen, Annette Große Frie, Hubert Vornholz,
Jungschützenkönigspaar: Josef Schumacher jun., Ilona Bruns

Vogel aus luftiger Höhe herunterholt, der soll die Ehre haben, Sr. Majestät Heinrich II. in der Regierung zu folgen.

König Heinrich II. ist nämlich amtsmüde geworden, nachdem er ein volles Jahr die Zügel der Regierung zum Heile des Vereins geführt hat. Er hat tatsächlich keine Gelegenheit verpaßt, all seinen Untertanen Beweise von seinem Wohlwollen und seiner Güte zu geben. Möge denn sein Nachfolger mit derselben Energie und Tatkraft, mit derselben Umsicht und Einsicht die Zügel der Regierung weiterführen zum Besten des Vereins. Im Namen des Vereins danke ich zunächst allen Schützenbrüdern für die Treue, die sie trotz mancher Opfer dem Verein bewahrt haben. Ganz besonders danke ich denen, die an den Vorbereitungen zu diesem Jubelfest teilgenommen haben, sei es durch Bestellung von Wagen und Pferden, durch Hergabe ihrer persönlichen Arbeitskraft oder auf eine andere Weise.

Gleichzeitig spreche im Namen des Vorstandes die Erwartungen aus, daß jedes Mitglied sein Möglichstes tut, um den würdigen Verlauf des Festes zu sichern. Alle Klagen und Sorgen, alles was uns trennt, bleiben heute zu Hause. Frohsinn und Scherz sind unsere Begleiter, und unsere Parole lautet: „Wir lieben deutsches Fröhlichsein und alte deutsche Sitten!“

Bevor wir uns nun zur Vogelwiese begeben, folgen sie mir im Geiste über Länder und Ströme über die deutschen Reichsgrenzen in jene Gebiete, wo vor zehn Jahren auch die Schüsse hallten, aber mit einem anderen Ziel als heute. Heute gilt es den stolzen Vogel in luftiger Höhe zu treffen, und damals galt es auf Menschenleiber zu zielen, Menschenleben zu vernichten. Wie mancher Schütze sank dort vom tödlichen Blei getroffen, entseelt zu Boden, wie manche Kameraden haben dort an der Front ihre Leichen gleichsam als Wehr aufeinander getürmt, um so einen Schutzwall zu bilden für unser Vaterland, auch für uns. Daß wir im Wersetal in Frieden weiter leben können, das verdanken wir ihrem Blutopfer. Darum ist es unsere heiligste Pflicht, uns immer wieder jener zu erinnern, die dort unter dem kühlen Rasen liegen. Helfen können wir ihnen nicht, darum senden wir ein Gebet empor zu dem, der ihnen noch helfen kann, dem Herrn über Leben und Tod. Stillgestanden! Helm ab zum Gebet! Nachdem die Beckumer Stadtkapelle das Lied intoniert hatte: „Ich bete an die Macht der Liebe“, überreichte der Oberst, Herr B. Heimann, den alten Königen (Clemens Böckmann, Franz Tüttinghoff, Heinrich Post und Heinrich Ruhmann) anläßlich der Hundertjahrfeier ein Ehrenzeichen.



Throngesellschaft 1988

Seine Majestät König Dieter Boeckmann
Ihre Majestät Königin Päule Heimann

Tonius Averbek, Gisela Kappelhoff, Heinz Mackel, Bernhard Ahlmer, Martha Tebeck, Maria Boeckmann, Alfons Tebeck, Dieter Boeckmann, Päule Heimann, Rainer Oechtering, Willi Linnenbrink, Marianne Mackel, Franz Lüdeke, Elisabeth Lüdeke, Hanna Linnenbrink, Bernhard Kappelhoff

In geschlossenem Zuge ging es dann zur Vogelwiese, wo die Fahnenweihe durch Herrn Amtmann Eickenscheidt vorgenommen wurde, der mit sonorer Stimme folgendes ausführte:

„Hochansehnliche Festversammlung. Geehrte Damen und Herren! Liebe Schützenbrüder! Sie haben sich heute hier versammelt, um in Gemeinschaft mit dem Werser Schützenverein dessen Jubelfest, sein hundertjähriges Bestehen, festlich zu begehen. 1826 – 1926, ein Saeculum, eine Spanne Zeit, die den meisten Irdischen auf ihrer Erdenfahrt nicht gegönnt ist. Lassen Sie uns kurz einen Blick zurücktun auf die Zeit vor hundert Jahren, auf die Geburtszeit des Werser Schützenvereines. Nach einer landrätlichen Verfügung von 1816 setzte die damalige Staatsregierung sich warm für die Übung des Vogel- und Scheibenschießens ein und ermahnte die Lokalbehörden dringend, dergleichen Volksübungen zu fördern und die Neigung dazu zu erwecken.

Gerade noch in diesen Tagen hat aus Anlaß der 2. Deutschen Kampfspiele in Köln der Herr Oberbürgermeister Adenauer aus Köln in einer Ansprache an die Auslandsdeutschen daran erinnert, daß in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts das große Werk der Einigung des deutschen Volkes damals von

unten aus vorbereitet wurde von den schlummernden und unverbrauchten Kräften des Volkes im Gesang, im Turnen, im Sport und daß es bekannt sei, daß die sportlichen Veranstaltungen der damaligen Zeit, insbesondere die Schützenfeste, geradezu nationale Kundgebungen gewesen seien.

Die Liebe zu Heimat und Vaterland ist von jeher in den Schützenvereinen gepflegt und gehegt worden, und der Bannerspruch „mit Gott für Heimat und Vaterland“ ist ihnen stets der Leitstern in allen Jahren geblieben. Auch heute noch ist dem echten Schützenbruder Heimat kein leeres Wort, sonder der Inbegriff dessen, was ihm lieb und teuer ist. Sie ist Erinnerung an unsere Jugendjahre, die Erinnerung an alle Freuden, die wir der Heimat verdanken; und auch die überstandenen Schmerzen und herben Verluste sind Banden, die uns unlöslich mit der Heimat verknüpfen. Es ist die Heimat der Großen: „Soweit die deutsche Zunge klingt“, es ist für uns Kinder der Roten Erde insbesondere die westfälische Heimat, die Berge und Wälder, die Kämpfe und Heiden, die zwischen Rhein- und Weserstrand sich breiten und dehnen. Dieser Heimat wollen wir dienen und ihr aufs neue Treue geloben. Aus einem Anlaß wie dem des heutigen Tages kann es dem Werser keiner verdenken, wenn er sich



Throngesellschaft 1989

Seine Majestät König Wilhelm Roer
Ihre Majestät Königin Elisabeth Averbeck

Egbert Wissling, Elisabeth Roer, Hanne Bureck, Theodor Königkamp, Alfons Wissling, Gisela Kappelhoff,
Hanna Roer, Reinhard Oechtering, Wilhelm Roer, Elisabeth Averbeck, Heinz Oechtering, Tonius Averbeck,
Irmgard Wissling, Waltraud Königkamp, Hans Helmig, Bernhard Kappelhoff, Stefan Bureck,
Franz-Josef Tüttinghoff

entschlossen hat, diesen Tag besonders festlich zu begehen. Eine Vergangenheit von 100 Jahren, die sich auf den eben kurz gezeichneten Tugenden aufbaut, gibt nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, an diesem Meilensteine des Vereins Halt zu machen, Rückschau zu halten und auch in die Zukunft einen Blick zu tun. Der Werser Schützenverein ist nachweislich der Alten wahrscheinlich im Monat August/September des Jahres 1826 gegründet worden und hat ununterbrochen bis zum Jahre 1854 sein Fest gefeiert und nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Schützenkönigin des Jahres 1854, die 91 Jahre alte Frau Witwe Gutsbesitzerin Lütke-Frie, heute noch lebt, an den Geschicken und Festen des Werser Schützenvereins regen Anteil nimmt und auch heute es sich nicht hat nehmen lassen, der Feier hier beizuwohnen. Möge ein gütiger Himmel ihr noch eine Reihe von Jahren in Gesundheit und Geistesfrische schenken. Heute wollen Sie sich durch die Weihe des Vereinsbanners den Mittelpunkt schaffen, um den Sie sich in guten und schlechten Tagen scharen wollen. Das neue Banner soll das Symbol der Einigkeit und Zusammengehörigkeit sein. So entfalte dich denn, du prächtige kostbare Fahne. Ein Beispiel deutscher Kunst und Geschicklichkeit. Die Fahne, die sich jetzt Ihren Blicken enthüllt, und

die zu weihen mir der ehrenvolle Auftrag geworden ist, zeigt auf der Bildseite in der grünen Grundfläche der Schützenfarbe: eine Zielscheibe mit gekreuzten Gewehren und der Beute: dem Elchgeweih, umschlungen von einem Eichenkranz. Oben sehen Sie den Schützenvogel als Symbol der Einigkeit, der im Schnabel 4 Spruchbänder hält als Sinnbild der 4 Bauerschaften Werse, Elker, Holtmar und Hinteler, die den Werser Schützenverein bilden. Auf dem unteren Spruchband steht der Wahlspruch der Schützen verzeichnet: „Mit Gott für Heimat und Vaterland.“ Die Wappenseite: Begrenzt von den westfälischen bzw. Beckumer Farben „rot-weiß“, erscheint im weißen Felde, das Wappenschild, welches den Werselauf in weißem Silber auf rotem Felde darstellt. Die Werse lehnt sich in ihrem Ursprung an Beckum an, deren drei Bäche bekanntlich den Werselauf bilden. Die Werse verläuft weiter im Westfalenlande, was durch das westfälische Wappen: springendes weißes Roß, im roten Felde, zum Ausdruck kommt. Die Spruchbänder deuten auf 100jähriges Bestehen des Vereins, 1826–1926, hin. Das zweite Band trägt den Namen des Vereins. Und nun lassen Sie uns, meine Herren vom Werser Schützenverein, nach echter Schützenart das Gelöbnis in dieser weihevollen Stunde ablegen:



Throngesellschaft 1990

Seine Majestät König Hubert I. Vornholz
Ihre Majestät Königin Annette Große-Frie

Agnes Vogel, Werner Schierbrock, Willi Große-Frie, Annette Kleickmann, Elisabeth Vornholz,
Franz Kleickmann, Hans Helmig, Hubert Vornholz, Annette Große-Frie, Franz Lüdeke, Reiner Oechtering,
Theo Vogel, Margret Schierbrock, Gisela Schulze-Tenkstoff, Franz-Josef Tüttinghoff, Alfons Tebeck,
Franz Schulze-Tenkstoff, Martha Tebeck, Jungschützenkönigspaar: Kaiser S. M. Hans Lueb, I. M. Mechtild Lueb

„Allezeit und allerorten dieses Banner hochzuhalten als das Sinnbild der Eintracht und Kameradschaft in unseren Reihen. Wir wollen in unserer Fahne ein Wahrzeichen sehen, das uns anspornt, immerdar festzuhalten an den heiligsten Gütern unseres Volkes und an der Liebe zur Heimat und zum Vaterlande.“

Die Damen des Werse Schützenvereins haben es sich angelegen sein lassen, für die neue Fahne ein Fahnenband zu stiften, das auf der einen Seite die Beckumer bzw. Westfälischen Farben mit Schützenabzeichen und Widmung der Damen, und auf der anderen Seite im grünen Schützenfelde die Inschrift: „Zum Jubelfest 1926“ trägt. Herr Amtmann Eickenscheidt führte dann weiter aus: „Ich hefte hiermit dieses Band an die Fahne mit einem warmen Dank an die Damen für ihre Mühe und für ihr Gedenken mit der Bitte, stets treu zum Werser Schützenverein zu halten.“

„Nachdem nun die neugeweihte Fahne frei im Winde weht, übergebe ich Ihnen Herr Oberst des Werser Schützenvereins, diese Fahne in Ihre Obhut. Möge der Werser Schützenverein unter diesem Banner zur höchsten Achtung und zum Ansehen emporwachsen, mögen die Vereinsprinzipien unter diesem Banner hoch und hehr gehalten werden, und möge der Verein unter diesem Banner bis in die fernsten Zeiten wach-

sen, blühen und gedeihen zur Freude seiner Mitglieder und zum Wohle und Segen der Allgemeinheit.

Im Namen des Vereins dankte der Oberst, Herr B. Heimann, dem Herrn Amtmann für die kernigen Worte. Er führte dann weiter aus, daß der Verein beschlossen habe, Herrn Konsul a. D. Ev. Bremer, der den Entwurf zu dieser Fahne lieferte, dadurch zu ehren, daß man der Fahne einen Nagel anhefte mit der Inschrift: „Dem Schützenbruder Ev. Bremer für den Entwurf der Fahne.“

Nachdem der Oberst allen Rednern gedankt hatte, übernahmen die Fahnenoffiziere die Fahne, unter deren Führung dann dem alten Königspaare die gebührende Ehrenbezeugung durch einen schneidigen Parademarsch zuteil wurde.

Nun ging's dem Vogel zu Leibe. Zäh, wie die Leute vom Wersstrand, wehrte er sich. Aber was nutzt das Wehren bei so zielsicheren Schützen! Schon bald war der großmächtige Adler seiner Insignien beraubt; die Krone schoß Herr Aug. Helmig, das Zepter Herr Jos. Leier, den Reichsapfel Herr Karl Averbek und das Schild mit der Zahl 100, das der Vogel so stolz im Schnabel trug, Herr Wintergalen, Lippborg, herunter. Hampelmannskönig wurde Anton Schierbrock gt. Reinke.



Throngesellschaft 1991

Seine Majestät König Franz-Josef I. Tüttinghoff
Ihre Majestät Königin Hanne I. Bureck

Reinhard Oechtering, Anni Schwichtenhövel, Wilhelm Roer, Stefan Bureck, Elisabeth Steinhoff, Paul Steinhoff, Gerti Tüttinghoff, Franz-Josef Tüttinghoff, Hanne Bureck, Franz Lüdeke, Richard Franz, Annette Franz, Waltraud Königkamp, Theo Königkamp, Johanna Roer, Ludger Schwichtenhövel, Jungschützenkönigspaar: S. M. Ralf Hagemann, I. M. Roswitha Hilling

Soweit verlief alles programmgemäß. Und der König kam früh und unerwartet. Durch einen glänzenden Schuß wurde Herr Tigges Herrscher über Werse, Hinteler, Holtmar und Elker; er erkor sich zu seiner Königin Frau Awerbeck.

Darob ward Freude im ganzen Lande. Und wenn auch wie in den Zeiten der alten Königskrönungen kein weißer und kein roter Wein floß, dann ging der edle Gerstensaft um so mehr durch die durstigen Kehlen. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Es wurde das Band, das alles umschloß und den Abend geradezu phänomenal werden ließ.

Sind nun mal gerade hundert Jahre verflossen, seitdem ein Souverän zum ersten Male über die Kronländer Werse, Holtmar, Elker und Hinteler huldvoll die herrschende Hand breitet, wurde laut Ordre des neuen Königs Heinrich III. in Anbetracht dieses bedeutsamen Freigriffes, der dem Haupttage folgenden blaue Montag für diese und alle folgenden Hundertjahrfeiern als Nationalfeiertag erklärt und jede Handhabung von Mistgabeln, Heuforken und dergl. gefährlichen Werkzeugen verboten. Nach diesem hochweisen Beschluß befahl S.M. die nachfolgenden Herrschaften in den Hofstaat: Gemeindevorsteher Heinrich Boeckmann, Frau Franz Tüttinghoff, Gutsbesitzer Karl Awerbeck,

Frau Sophie Tigges, Gutsbesitzer Stephan Albert, Frau Theresia Westhues, Gutsbesitzer Johannes Westhues und Frau Franziska Albert. Programmgemäß begann der Montagmorgen mit einem Requiem für die gefallenen Krieger des Wersetals. Nachdem man den Toten pflichtschuldigst diese Ehre gegeben hatte, versammelten sich die Schützen bei Hagedorn, Weststraße, zum Frühkonzert und tauschten hier alte Kriegs- und Schützenfesterinnerungen aus. Nachmittags ging's mit schweißtriefenden Stirnen zur Parade, die aber auch so vorzüglich klappte, daß sie „des Schweißes der Edlen“ wert war. Kaffee und Kuchen schmeckten darauf besonders gut. Mit der behaglichen Ruhe (sonst hätte man heuen müssen, und dieser Gedanke allein wog Pfunde), kam auch erneut die Stimmung. Bald drehten sich die Jungen im Tanze, in den Ecken des Saales aber saßen die Alten und sorgten dafür, daß die süffigen Weine in Butterschlots Keller auch ihre Würdigung fanden; sie saßen und tranken immer noch eins und sangen als Abwechslung das vom Chronisten erbrochene neue Schützenlied, daß es weithin der Werse entlang schallte. So hatten die Werser Schützen die Genugtuung, daß sie dieses Traditionsfest in würdiger und fröhlicher Weise feierten und es die Anerken-



Throngesellschaft 1992

Seine Majestät König Willi VI. Post
Ihre Majestät Königin Maria VIII. Wintergalen

Thea Helmig, Franz-Josef Prinz, Alfons Wißling, Irmgard Wißling, Franz-Josef Tüttinghoff, Josef Roxel, Christa Roxel, Elmar Samson, Willi Post, Maria Wintergalen, Reinhard Oechtering, Hans Helmig, Benno Wintergalen, Stefan Bureck, Elisabeth Prinz, Elsbeth Post, Hubert Picker, Maria Picker, Jungschützenkönigspaar: Kaiser S. M. Thomas Klosterkamp, I. M. Bettina Weinkamp

nung der Außenstehenden im vollen Umfange gefunden hat. Gerade dieses Fest hatte dadurch seinen eigenen Sinn, daß alle Völkerschichten von Stadt und Land an ihm teilnehmen. Bei den nächsten Festen hob sich immer mehr hervor, daß zu einer solchen Feier die Grundstückseigentümer mit ihren Mitarbeitern, also groß und klein, sich zu fröhlichem Beisammensein trafen und ausgleichend zusammenfanden. Wie man aus der Fahnenweihe ersieht, nahmen die Damen nicht nur an dem Fest, sondern insbesondere auch an den Vorbereitungen teil und verschönerten dessen Ablauf durch aktive Mithilfe. Von dann ab wurde immer der Frauen und Mädchen der Schützenbrüder durch eine Damenrede gedacht. Als attraktive Damenredner erwiesen sich: Heinrich Rasche, Theodor Sudholt, Jans Kösters, Josef Westdickenberg usw. Gedacht sei auch der übrigen Personen, die bei jedem Fest in der Vergangenheit und auch in Zukunft ihre Hilfe selbstlos zur Verfügung stellen. Das sind u. a. die Ehrendamen, die Offiziere, die Adjutanten, die Schießwarte, die Ordner usw., die unter teilweisem Verzicht auf die Festfreuden den reibungslosen Ablauf der Feste gewährleisten, die Vorarbeiten zu den Festen und den später damit verbundenen Abwicklungen vornehmen. Das sind die Vorsitzenden und ihre Stellvertreter,

die Schriftführer und Kassierer und die mit einem Sonderkommando Beauftragten. In Erinnerung geblieben ist hierbei der besonders bei der 100-Jahrfeier als Exerziermeister tätige Lehrer Rasche, Feldwebel aus dem Ersten Weltkrieg und wegen seiner jagdlichen Kenntnisse „Na alter Keiler“ (im Volksmund „Keilerrasche“) genannt, der den Schützenbrüdern in abendlichen Übungen militärischen Schliff beibrachte und sie „Richtung, Drill und Vordermann“ lehrte, um die Nichtsoldaten in der geschlossenen Einheit nicht auffallen zu lassen. Inzwischen hatten sich auch die Schützenbrüder entschlossen, ihrem Verein Satzungen zu geben. So wurde gemäß § 1 derselben, als Zweck der Vereinspflege angeführt: Liebe zur Heimat und zum Vaterlande, Gemeinsinn und brüderliche Eintracht dauernd zu beleben und zu fördern. Gemäß § 2 waren die Mitglieder auf die Bauerschaften Werse, Elker, Holtmar und Hinteler beschränkt, wozu später noch, wie schon erwähnt, Dalmer und Geißler hinzukamen. Die Satzungen legten den Schützen die Verpflichtungen auf, bis zum vollendeten 70. Lebensjahr an allen Übungen und den öffentlichen Festlichkeiten teilzunehmen. Verstöße gegen Zucht und Disziplin konnten durch Festsetzung von Geldstrafen und Ausschließung bestraft wer-



Throngesellschaft 1993

Seine Majestät Kaiser Franz Albersmeier
Ihre Majestät Kaiserin Margret Hadamitzky

Franz Sudholt, Elisabeth Northoff, Maria Boeckmann, Theo Vogel, Johannes Hellmann, Klothilde Sudholt,
Agnes Vogel, Wilhelm Roer, Franz-Josef Tüttinghoff, Franz Albersmeier, Margret Hadamitzky,
Reinhard Oechtering, Günter Hadamitzky, Robert Northoff, Stefan Bureck, Margret Schierbrock,
Maria Hellmann, Franz Lüdeke, Dieter Boeckmann, Werner Schierbrock, Anja Hadamitzky,
Jungschützenkönigspaar: S. M. Stefan Hölscher, I. M. Christina Hölscher

SCHÜTZENLIED

(Melodie: Ein Jäger aus Kurpfalz)

*Im schönen Wersetal
Da treten heut` mit Horrido,
Mit Has` und Hussassa
Die lustigen Jäger an.
Halli, hallo!
Gar lustig ist die Jägerei im grünen Wersetal.*

*Vor hundertfünfzig Jahr,
Da ging`s aus Werse, Hinteler,
Holtmar und Elker schon
Mit Blitz und Donnerwiär
Zur Jagd, zur Jagd,
Zur Jagd auf Schützensvögel hier ins grüne
Wersetal.*

*Im gleichen Schritt und Tritt
Aus Dalmer, Geißler und der Stadt,
Marschieren die Schützen mit ins grüne Wersetal
Zur Jagd, zur Jagd,
Zur Jagd auf Schützensvögel hier ins grüne
Wersetal.*

*Drum die Büchse her!
Damit wir nach Altvordern Brauch
Im prächt`gen Wersetal
Den Königsschuß tun auch.
Halli, hallo!
Wohlauf zur lust`gen Jägerei im grünen Wersetal.*

*Wenn dann vorbei der Kampf
Mir zwischen Wein und meiner Maid
Das Wählen wird nicht schwer,
Ich nehm`, sie allebeid.
Juchhe! Juchhe!
Ich nehm` sie beid, ich nehm` sie beid, ich
nehme sie allebeid.*

*Ich nehme sie allebeid.
Denn wer beim Wein im Arme hält
Die schönste Wersemaid,
Tauscht nicht für alles Geld.
Darum stoßt an!
Das erste Glas im Wersegau soll gelten stets der
Frau.*



Throngesellschaft 1994

Seine Majestät König Ferdi I. Albert
Ihre Majestät Königin Adelheid Lütke Friehe

Anette Kleickmann, Klaus Wienker, Mechtild Wienker, Franz Lüdeke, Annette Debbelt, Franz Kleickmann, Thomas Albert Schwarte, Ursula Albert, Stefan Bureck, Reinhard Oechtering, Ferdi Albert, Adelheid Lütke Friehe, Franz-Josef Tüttinghoff, Heinz Hartmann, Theo Lütke Friehe, Gerti Albert Schwarte, Mechtild Hartmann, Franz Josef Krabus, Birgit Krabus, Berthold Debbelt, Willi Roer, Jungschützenkönigspaar: S. M. Markus Hoppe, I. M. Daniela Glöckner

den. Kein Schütze durfte ohne triftigen Grund ein ihm aufgetragenes Amt ablehnen.

Bei der Beerdigung eines Schützenbrüders sollte der Verein geschlossen vor dem Sarg den Toten zur letzten Ruhe geleiten. Die Satzungen enthielten insgesamt 19 Paragraphen. Später wurde beschlossen, auch passive Mitglieder aufzunehmen.

In jedem Jahr wurde ein Fest gefeiert mit Ausnahme der Jahre, in denen die Feier wegen besonderer Ereignisse unterblieb:

1923	(wegen Inflation)
1931	(aus wirtschaftlichen Gründen)
1934	(aus politischen Gründen)
1940 – 1948	(wegen des 2. Weltkrieges)
1957	(wegen Mißernte)

Die Abrechnung des 100jährigen Stiftungsfestes zeigte folgende Zahlen:

Einnahmen	1.129,52 RM
Ausgaben	1.382,10 RM
Minus	252,58 RM

Von 1927 an wurde regelmäßig auch der inzwischen aus dem Landvolk des Südostens des

Kirchspiels neugegründete Unterberger Schützenverein eingeladen. Zu den sonstigen besonders Geladenen gehörten: der Amtmann Eickenscheidt des Amtes Beckum, Dr. Bisping, der Geschäftsführer des Bauernvereins des Kreises Beckum, die Kaufleute Bendix, Niehaus, Bernhard und Johann Schrulle, Engelbert Happe, die sich besonders hilfsbereit gezeigt hatten, und hier und da andere mehr.

Da sich die Ausgaben für den Schützenkönig nicht unwesentlich gestalteten, wurde vom Jahre 1928 an die Zahlung einer Beihilfe von 50,-- RM beschlossen. Es wurde auch überlegt, ob zur Einsparung der Ausgaben für Musik bei den Bewegungen der angetretenen Schützenbrüder nicht drei Flöten und eine Trommel genügte.

1929 wurde ferner für die Vereinsversammlung ein Verbot des Kartenspiels ausgesprochen, da sich sonst schon frühzeitig mehrere Schützenbrüder zu dem so beliebten Doppelkoppenspiel zusammensetzten und absonderten. In diesem Jahre wurde auch besondere Vorsorge getroffen für die Jungschützen.

Der Antrag, das Fest an mehreren Tagen stattfinden zu lassen, wurde erstmals 1932 abgelehnt, und in der Folgezeit wurde dieser ablehnende Beschluß immer wieder bestätigt.



Throngesellschaft 1995

Seine Majestät Kaiser Stefan I. Bureck
Ihre Majestät Kaiserin Waltraud I. Königkamp

Jungschützenkönigspaar: S. M. Marcus Zelt, I. M. Christiane Beese, Annette Schulte, Josef Ronge, Richard Franz, Paul Steinhoff, Annette Franz, Gerti Tüttinghoff, Franz-Josef Tüttinghoff, Stefan Bureck, Waltraud Königkamp, Wilhelm Röer, Franz Lüdeke, Theo Königkamp, Waltraud Baukenrodt, Wilhelm Schulte, Hanne Bureck, Sigrid Ronge, Hubert Picker, Manfred Baukenrodt, Maria Picker, Elmar Samson

Der Schützenbruder Hammwöhner hatte inzwischen eine neue Gastwirtskonzession erhalten, so daß beschlossen wurde, das nächste Schützenfest auf seinem Hofe zu feiern.

Von 1934 an wurde beschlossen, die Gaststätten Butterschlot (Helfmeier) und Hammwöhner abwechselnd bei dem Schützenfest zu bedenken.

Als im Jahre 1934 sich Meinungen für eine Zusammenlegung des Vereins mit dem Unterberger Schützenverein kundtaten, lehnte die Vereinsversammlung dieses ab mit der richtigen Begründung, daß dann die Entfernungen zu den Festveranstaltungen zu groß würden.

Auch genehmigte die Versammlung nicht die von der NSDAP im Jahre 1936 angeregte Zusammenlegung aller Schützenvereine. Dagegen war der Beitritt zu dem von der NSDAP ins Leben gerufenen deutschen Schützenverband nicht zu umgehen.

Im Jahre 1936 wurde der Jahresbeitrag auf 3,-- RM erhöht. Wegen der inzwischen aufgetretenen Differenzen mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP wurde diese zum Schützenfest nicht eingeladen; aber der Verein sollte in seinem Führungsgremium gleichgeschaltet werden. Trotzdem wählte der Verein einstimmig wieder den alten Vorsitzenden Wilhelm Graskamp-Große

Frie. Dieser bestimmte zu seinem Schriftführer Anton Schierbrock. Als Beirat wurden herangezogen Ferdinand Lehringfeld, Franz Albersmeier, Jans Westhues und Alfons Sprenger. Der markige Oberst Bernhard Heimann hatte sich mit der NSDAP angelegt und gab seinen Posten als Schützenoberst ab. Trotz einstimmiger Wiederwahl war er nicht zur Annahme zu bewegen. Für ihn wurde Bernhard Pieper-Nolle zum neuen Oberst gewählt. Als Hauptmann kam in das Offizierskorps Johannes Averbek. Da im neuen Staate alle ähnlichen Verbände militärisch ausgerichtet werden mußten, wurde die Aufstellung einer Schützengruppe befohlen; es mußten Vereinsmeisterschaften im Schießen veranstaltet werden.

Aus der Schützenfahne wurde eine Reichsverbandsfahne für Leibesübungen. Man mußte diesen Anweisungen schon folgen, wenn auch widerwillig – sonst stand die Auflösung des Vereins auf dem Spiele. So diktatorisch gebärden sich damals die Parteigenossen.

Das letzte Fest unter der Regie der Hakenkreuzpartei fand am 14. 6. 1939 statt. Dann folgte ein Vakuum, hervorgerufen durch den Krieg und seine Nachwirkungen. Durch die Einberufungen zum Militär oder Arbeitsdienst hatte sich die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr verringert.



Throngesellschaft 1996

Seine Majestät König Franz VI. Lüdeke
Ihre Majestät Königin Birgit I. Krabus

Paul Steinhoff, Heiner Ahlmer, Elmar Samson, Matthias Tüttinghoff, Willi Röer, Roswitha Uthmann, Franz Lüdeke sen., Franz Josef Krabus, Norbert Uthmann, Moni Lüdeke, Monika Willenbrink, Benedikt Willenbrink, Franz Lüdeke, Birgit Krabus, Bernd Krabus, Silke Suermann, Jutta Dorenberg, Heinz Post, Daniel Northoff, Reinhold Wintergalen, Hedwig Düsterhaus, Monika Lüdeke, Jungschützenkönigspaar: S. M. Ludger Kösters, I. M. Karin Kösters, Stefan Bureck, Reinhard Oechtering, Franz-Josef Tüttinghoff, Otto Schmelzer

Außerdem fehlten durch die Rationierung Speisen und Getränke zur Durchführung von Feiern. Der jeweilige König hatte die Königskette mit einer Plakette zu versehen, die seine Regierungszeit bezeugte, und sie bis zum nächstjährigen Schützenfest aufzuheben. So handhabte es ebenfalls der letzte König der Nazizeit (1939) Karl Westdickenberg. Da im Kriege und in den ersten Jahren nach dem Kriege die Schützenfeste ausfielen, hatte er diese Kette über lange Jahre in Verwahr zu halten. In den ersten Jahren nach dem Kriege waren aber Plünderungen an der Tagesordnung. Vornehmlich Bauernhöfe wurden von Besatzungstruppen besetzt gehalten oder nachts von Fremdarbeitern ausgeplündert. Letzteres geschah fast ausschließlich von Polen und Russen, in Ausnahmefällen auch von deutschen Gaunern. Gegen diese Plünderungen war die seßhafte, waffenlose Bevölkerung machtlos. Bei einer solchen Gelegenheit ging die Schützenkette verloren. Sie wurde später bei Schoeneich in Lippborg wiedergefunden, allerdings ohne die Königsplaketten, die mit einem Hakenkreuz versehen waren, also aus der Nazizeit stammten (1933–1939). Im Jahre 1949 wurde der Werser Schützenverein wieder zu neuem Leben erweckt, und der letzte Vorstand und das alte Offizierskorps wieder

gewählt. Die Vereinsmitglieder bewiesen stets eine vorbildliche Anhänglichkeit der Vereinsleitung gegenüber, wie auch Vorstand und Offizierskorps sich durchweg bemühten, möglichst erfolgreich und lange im Amt zu bleiben. Jede Bevormundung durch die rechthaberischen Gewalthaber des Nationalsozialismus war der ländlichen Bevölkerung so zuwider, daß kein Gesinnungsträger dieser politischen Idee jemals in die Vereinsleitung gelangte. Die ländliche Bevölkerung hat stets als eine der Säulen von Politik, Wirtschaft und Religion eine anständige Gesinnung bewahrt. Das hatte die englische Militärregierung mit veranlaßt, diesem Schützenverein als erstem die neue Starterlaubnis zu erteilen. Neu hinzu kam in den Vorstand als stellvertretender Vorsitzender Heinrich Albert-Schwarte. Nach dem Ende der Hungerperiode im Nachgang zum 2. Weltkrieg wurde das Schützenfest am 7. September 1949 gefeiert. Allerdings befahl die englische Militärregierung, offenbar aus überhöhtem Sicherheitsbedürfnis, daß nur mit Luftgewehren geschossen werden durfte. Ein entsprechend empfindlicher Adler mußte herangeschafft werden. Als Ende 1949 der Vorsitzende Wilhelm Graskamp-Große Frie verstarb, rückte Heinrich Albert-



Throngesellschaft 1997

Seine Majestät König Alfons Tebeck
Ihre Majestät Königin Gisela Schulze Tenkhoff Dorenberg

Julia Kneißl, Josef Schumacher jun., Wilhelm Lüdeke, Matthias Tüttinghoff, Stefan Hölscher,
Annette Große Frie, Ilona Schumacher, Franz Schulze Tenkhoff Dorenberg, Hubert Vornholz, Otto Schmelzer,
Elmar Samson, Martha Tebeck, Heiner Ahlmer, Paul Steinhoff, Alfons Tebeck,
Gisela Schulze Tenkhoff Dorenberg, Franz Josef Tüttinghoff, Willi Große Frie, Franz Lüdeke, Agnes Vogel,
Elisabeth Vornholz, Franz Kleickmann, Sepp Kneißl, Theo Vogel, Stefan Bureck, Agnes Lüdeke,
Jungschützenkönigspaar: S. M. Guido Picker, I. M. Kerstin Rüschenbaum

Schwarte auf und wurde 1. Vorsitzender. Der Vorsitzende Wilhelm Graskamp-Große Frie war dafür stets eingetreten, daß Sitte und Anstand auf den Festen vorherrschten und es nicht zu Auswüchsen kam. Nach Möglichkeit veranlaßte er die Schützenversammlung, das Fest auf eine Vollmondnacht zu verlegen.

Von dem Spruch „Im Dunkeln läßt sich gut munkeln“ hielt er nichts. Mondscheinpromenaden waren ihm eher angängig. Seine Einstellung brachte ihm viel Ansehen. Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Theodor Sudholt.

Im Jahre 1953 trat wieder ein Wechsel ein durch den Tod von Oberst Bernhard Pieper. Nunmehr wurde in diesen Rang gewählt der Vorsitzende Heinrich Albert-Schwarte, während Vereinsvorsitzender Hermann Berkemeier wurde.

In alter Traditionstreue blieben im Offizierskorps immer noch die Rangabzeichen: Schulterstücke und Schärpe, sowie Degen.

Da im Jahre 1952 sowohl die Gastwirte Butterschlot-Helfmeier, als auch Hammwöhner an der Übernahme des Festes verhindert waren, wurde das Fest ausnahmsweise auf dem Kapellenhof am „Alten Hammweg“ gefeiert. 1962 gab Hammwöhner die Wirtschaftskonzession zurück. Als Feierstätte im Bezirk des Schützenvereins stand nunmehr nur noch die Gaststätte Butter-

schlot-Helfmeier zur Verfügung. Wegen der guten Verpflegung hieß es dort weit und breit:

Ein Butterbrot bei Butterschlot.

Bei dem Bericht über das letzte bei Hammwöhner abgehaltene Fest ist hervorzuheben, daß der Kuhstall als Sektbar mit frischem Grün feierlich hergerichtet war, nicht etwa der Kälberstall. Ältere Semester trinken ebenso gerne ein Glas Sekt als die heranwachsende Jugend mit ihren Damen.

Als auf dem Schützenfest die Wogen des Übermutes überschwappten, ließ sich ein Schützenbruder für die von einem anderen ausgesetzte Prämie von 50,-- DM einen Meckilhaarschnitt machen. Na ja, Haare wachsen nach.

Seit 1958 fielen die pferdebespannten Königswagen, die Landauer fort; sie wurden durch Kraftfahrzeuge ersetzt. Außerdem benachrichtigten die beiden Königsadjutanten nach dem Erlegen des Vogels die neu erkorene Königin und den Hofstaat nicht mehr als Reiter zu Pferde – eine meist große Strapaze wegen der erheblichen Entfernungen – sondern durch die Benutzung von Kraftfahrzeugen. Wegen der recht gebräuchlichen Sitte, die Herolde kurz mit einem kräftigen Trunk zu bewirten, mußten sie sich bei den letzten Nachrichtenempfängern besondere Mäßigung auferlegen, damit sie nicht



Throngesellschaft 1998

Seine Majestät König Hans Kösters
Ihre Majestät Königin Waltraud Baukenrodt

Maria Boeckmann, Franz Lüdeke, Stefan Bureck, Rainer Kemblowski, Manfred Baukenrodt, Margret Kösters, Marika Kemblowski, Franz-Josef Tüttinghoff, Elmar Samson, Hans Kösters, Waltraud Baukenrodt, Paul Steinhoff, Anni Thülig, Maria Tebeck, Dieter Boeckmann, Willi Rövekamp, Franz-Josef Krabus, Franz Kleickmann, Elisabeth Lüdeke, Alois Tebeck, Claudia Kösters, Norbert Kösters, Jungschützenkönigspaar S. M. Klaus Geisthövel, I. M. Melanie Picker

vom Pferde fielen oder ihnen die Promille ins Steuer ihres Kraftfahrzeuges griff. Keiner der Ausverkorenen wollte es sich nehmen lassen, die Überbringer der frohen Botschaft möglichst ausgiebig mit Getränken zu bewirten.

Die Teuerung ließ es auch für angebracht erscheinen, daß im Jahre 1963 die Königsbeihilfe, die nach dem Kriege auf 150,--DM festgesetzt war, jetzt auf 250,-- DM erhöht wurde, um jedem Mitgliede die Gelegenheit zu geben, König am Wersestrand zu werden. Der Königsschuß rief immer ein großes „Hallo“ hervor. Jans Kösters ließ es sich dann nicht nehmen, den König im Reiter-sitz auf seinen Schultern hochzuheben und dem jubelnden Volke zu präsentieren. Ein mehr als 2 Zentner schwerer König ist ihm dabei nicht unterlaufen. Es muß bezweifelt werden, daß jemand ohne Gewichthebetraining über das für Bauern altgewohnte Gewicht von 2 Zentner Getreide hinaus geradezu akrobatische Leistungen aufbringen konnte.

Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden automatisch laut Vereinsbeschluß alle Mitglieder, die das 75. Lebensjahr erreicht hatten. Seit 1974 besitzen die Werser einen Ehrenvorsitzenden in der Person des Theodor Sudholt, der sich durch lang-jährige Tätigkeit zum Vorteile des Vereins und durch stete Einsatzbereitschaft besondere Ver-

dienste erworben hat. Als Johannes Sumpmann im Jahre 1952 Hauptmann wurde (er bekleidete diese Charge bis 1967) trat wieder ein Mann vor die Front, der seiner ihm gestellten Aufgabe 15 Jahre lang treu blieb, bis er aus Altersgründen zurücktreten mußte.

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelpfen wurde schon beizeiten für den Nachmittag des Schützenfestes ein Frauenkaffee und 2 Tage vor dem jeweils auf einem Mittwoch festgesetzten Feste ein Hampelmannschießen mit der Feier für den Hampelmannkönig eingerichtet. Das Schützenfest fiel immer in die für die Landwirte nicht zu sehr drängende Arbeitszeit zwischen „Häggen und Mäggen“ (Heuernte und Gerstenschnitt). Die zeitlich so entstehende Arbeitslücke wurde durch das Schützenfest tunlichst ausgenutzt.

Als im Jahre 1965 Robert Schulze Pellengahr den Königsschuß tat, ließ er die Schützengesellschaft am Morgen des Schützenfestes des nächsten Jahres die heilige Messe nicht wie gewöhnlich in der Kapelle „Hamhäuschen“, oder wie es später geschah in St. Martin abhalten, sondern in seiner Hauskapelle, die von seinen Vorgängern im 17. Jahrhundert erbaut war.

Daraufhin erhielt der eine der Besitzer der beiden großen Gahrhöfe den Namen Kapellen-gahr, später abgekürzt Pellengahr.



Throngesellschaft 1999

Seine Majestät König Bernhard Schulze zur Hörst
Ihre Majestät Königin Agnes Geisthövel

Hans Lueb, Ilona Schumacher, Monika Lüdeke, Josef Schumacher jun., Matthias Tüttinghoff, Franz Kleickmann, Mechtild Lueb, Bernhard Geisthövel, Hedwig Schulze zur Hörst, Franz Lüdeke jun., Franz-Josef Krabus, Franz Lüdeke, Bernhard Schulze zur Hörst, Agnes Geisthövel, Thomas Klosterkamp, Otto Schmelzer, Elmar Samson, Dorothee Schmelzer, Elisabeth Steinhoff, Paul Steinhoff, Franz-Josef Tüttinghoff, Bettina Klosterkamp, Stefan Bureck, Jungschützenkönigspaar: S. M. Franz-Josef Sudholt, I. M. Simone Berkemeier

Seit dem Jahre 1967 waren die Bestimmungen für das Vogelschießen verschärft worden. Es mußte ein verstärkter Kugelfang und eine Schützenscharke angebracht werden. Jans Pelkmann und Josef Tenkhoff lösten diese Aufgabe selbstlos. Johannes Sumpmann mußte aus gesundheitlichen Gründen und wegen seines Alters seine Charge als Hauptmann, die er seit 1952 besaß im Jahre 1967 aufgeben.

Für die Jahre 1967 - 1969 wurde Heinrich Bureck und von da an Tonius Averbek Hauptmann der Schützengilde. Hermann Berkemeier trat als 1. Vorsitzender aus Gesundheitsrücksicht ebenfalls im Jahre 1969 nach 16jähriger Tätigkeit zurück. Er wurde durch Wilhelm Linnenbrink ersetzt, der heute noch dem Verein vorsteht (Anm. d. Red.: Heute Ehrenvorsitzender).

Die Verbundenheit mit dem Unterberger Schützenverein wurde dadurch weiter ausgebaut, daß den Mitgliedern dieses Vereins die Teilnahme an dem Schützenfest ohne Eintrittsgeld zugesagt wurde, wenn sie das Vereinsabzeichen ihres Schützenvereins sichtbar tragen.

Es wurde für den besten Schützen des Jahres eine Schützenschnur vorgesehen, wie sie früher auch an die Schützen mit der höchsten Ringzahl beim militärischen Preisschießen vergeben wurde. Im Laufe des Bestehens öffnete der Verein die

Mitgliedschaft auch immer mehr für „Auswärtige“, die wegen der gemütlichen und geselligen Feste dem Verein beitreten wollten. In einem Jahre meldeten sich die Bürger der Stadt: Erwin Northoff, Eberhard Holtmann und Heinz Schulle. Die Vorfahren der beiden Erstgenannten stammten von dem größten Hof (Holtmann) in der Bauerschaft Holtmar, so daß sie dadurch ihre Verbindung mit dem Stammsitz ihrer Vorfahren bekundeten.

Im Jahre 1974 wurde der gesamte bisherige Vorstand in der Neuwahl wiedergewählt. Hinzu kam Norbert Hammwöhner als Kassierer und Franz Lüdeke als 2. Vorsitzender, die dann wesentliche Vorarbeit für die 150-Jahrfeier des Schützenvereins leisteten.

Zur Vorbereitung des im Jahre 1976 stattfindende 150jährigen Jubiläums wurde ein besonderer Festausschuß gewählt, bestehend aus dem Vorsitzenden Bernhard Heimann und den beiden Beisitzern Heinz Feldmann und Alois Tebeck. Mit großer Freude wurde bei der Bestellung des Festausschusses der scherzhafte Vorschlag des bewährten Vorsitzenden und langjährigen Oberst Heinrich Albert-Schwarte aufgenommen, es sollten zwei getrennte Festabläufe vorgesehen werden, und zwar für schlecht Wiär und gut Wiär. Das Programm dieses Festausschusses ist



Throngesellschaft 2000

Seine Majestät König Ludger Forthaus
Ihre Majestät Königin Agnes Vogel

Agnes Lüdeke, Werner Schierbrock, Elmar Samson, Margret Schierbrock, Paul Steinhoff, Jörg Eßmeier, Willi Lüdeke, Elisabeth Vornholz, Stefan Bureck, Ludger Forthaus, Franz Lüdeke, Agnes Vogel, Franz Kleickmann, Elisabeth Steinhoff, Theo Vogel, Hubert Vornholz, Brigitte Forthaus, Franz-Josef Krabus, Anja Forthaus, Franz-Josef Tüttinghoff, Carsten Forthaus, Jungschützenkönigspaar: S. M. Norbert Kösters, I. M. Claudia Kösters

sehr reichhaltig, und in erster Linie rückte natürlich in den Vordergrund die Finanzierung. Die Hauptlasten fielen dabei auf die Beschaffung entsprechender, aber teurer Musik, zumal für diese in gebührendem Umfang gesorgt werden sollte.

Es wurden eingeladen alle Schützenvereine des durch die Neuordnung umfangreicher gestalteten Beckums:

- Arbeiter Schützenverein
- Bürgerschützenverein
- Bürgerschützenverein Neubeckum
- Schützenverein Hellbach
- Schützenverein Beckum Nord
- Schützenverein Norden Neubeckum
- Schützenverein Beckum Ost
- Schützenverein Roland
- Schützenverein Sandkuhle
- Schützenverein St. Sebastian
- Unterberger Schützenverein
- Vellerner Schützenverein

Die Beschaffung der notwendigen Finanzen lag in der Hand der Ausschußmitglieder Heinz Feldmann und Bernhard Heimann sowie Alois Tebeck. Sie arbeiteten mit unerwartetem Erfolg.

Obwohl den Schützenbrüdern zum Jahresbeitrag ein Sonderbeitrag von 50,-- DM aufgeladen wurde, ließ die Begeisterung für dieses Fest das Schmerzliche der Geldhergabe vergessen. Ausnahmslos bezahlten alle Mitglieder diesen Beitrag. Nach einer besonderen Laune des augenblicklichen Schützenkönigs Franz Lüdeke wurde eine Sammlung auf Schweinebasis erfolgreich durchgeführt.

Für alles dieses bot der Schützenverein ein erweitertes Programm mit Damenkaffee, Hampelmannschießen, Kinderbelustigung usw. Für letztere zu sorgen bot sich Werner Ossenbrink mit der Begründung an, er habe nicht vergessen können, wie er als Kind an einer solchen Darbietung des Werser Schützenvereins teilgenommen habe. In wiederholten Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen wurde das Programm und die damit zusammengehörenden Veranstaltungen erörtert.



JUBELTHRON 1976

Seine Majestät König Richard Franz
Ihre Majestät Königin Gerti Tüttinghoff

Wilhelm Große-Frie, Agnes Vogel, Wilhelm Linnenbrink, Franz-Josef Tüttinghoff, Tonius Averbek, Hildegard Suhr, Annette Franz, Heinz Oechtering, Hans Helmig, Richard Franz, Gerti Tüttinghoff, Theo Vogel, Maria Langenhövel, Hubert Holsen, Annette Große-Frie, Reinhard Oechtering, Werner Ossenbrink, Heinrich Albert Schwarte, Willi Langenhövel, Ilse Ossenbrink

RÜCKBLICK ZUM FESTJUBILÄUM 4.-7. JULI 1976

150 Jahre Werse Schützenverein

Um den Nachwuchs bemühten sich die Werse Schützen in besonderem Maße. Nach dem Motto, ein Schützenverein lebt nur dann, wenn er stets mit neuem Leben erfüllt wird, wurden in den siebziger Jahren die Schützenbrüder Franz-Josef Tüttinghoff und Richard Franz beauftragt, sich ganz gezielt um die potentiellen, bereitwilligen Jungschützen zu bemühen. Schließlich sind gerade die Jungschützen die Lebensader künftiger Jahre. Franz-Josef Tüttinghoff und Richard Franz erledigten diese Aufgabe mit großem Erfolg, die Jungschützenkompanie wuchs ständig und als Elmar Samson in den achtziger Jahren die Jungschützenkompanie von Oberleutnant Paul Afhüppe übernahm, hatte sie eine Stärke von über 60 Jungschützen.

Schon zu früheren Zeiten wurde während des Schützenfestes ein „Hampelmannschiessen“ für die Jungschützen veranstaltet. Im Laufe der Zeit wandelte sich das „Hampelmannschiessen“ zum Jungschützenkönigschiessen und der Jungschützenkönig nahm sich eine Königin und einen Hofstaat zu seiner Seite.

Aufgrund des Anwachsens der Jungschützenkompanie wurde die Örtlichkeit des Jungschützenabends in der Gaststätte Butterschlot bzw. deren Festscheune zu klein und in das Festzelt

verlegt. Mit der Verlegung des Termins für das Schützenfest wurde auch der Jungschützenabend auf den Freitag vor dem Schützenfest verlegt. Am Schützenfest beteiligen sich die Jungschützen in besonderem Maße. Sie leiten das Schützenfest am Sonntag vor dem Schützenfest mit dem Abolen der Fahne beim noch amtierenden Königspaar ein. Dies wird in geselliger Runde für Throngesellschaft und Jungschützen ausgeführt.

Am Samstagmorgen während des Vogelschießens stehen die Jungschützen schon in den Startlöchern, um nach Bekanntgabe des Königspaares die Fahnen in deren Gärten aufzustellen. Nicht selten sind Jungschützen wegen der Schwierigkeiten beim Aufstellen der Fahnen nur gerade noch rechtzeitig zum Antreten am Abend gekommen. Das Schützenfest endet für jeden Jungschützen nicht mit dem Ende des Festballes, sondern mit dem Abnehmen der Fahne in geselliger Runde am darauffolgenden Sonntag. Als weiterer Programmpunkt beim Schützenfest steht am Sonntagmorgen während des Vogelschiessens die Verleihung des „Ballermannordens“. Dieser Orden wurde im Jahre 1991 von Hans Lueb gestiftet und ist eine Auszeichnung für langjährige und verdiente Jungschützen.

Die Jungschützen der Werse sind auch durch ihre gemeinsamen Abende in der Karnevals- und Nikolauszeit bekannt. Ebenso kommt der Sport nicht zu kurz, denn neben Fußball, Volleyball und Wandern ist auch das Kegeln bei den Jungschützen sehr beliebt. Eine Fahrradtour, die von

den Jungschützen für alle Mitglieder sowie deren Familien organisiert wird, gehört schon zur Tradition im Verein. Der Ausklang mit Grillen und Bewirtung findet auf verschiedenen Höfen unserer Mitglieder statt. Ein Dankeschön gilt allen bisherigen und zukünftigen Gastgeber.

Die nächsten fünfundzwanzig Jahre

Nach dem großen Jubiläum begann alsbald wieder der Schützenalltag mit den jährlichen Versammlungen, den Schützenfesten, den Schießwettbewerben innerhalb und außerhalb des Vereins, der Teilnahme an den Schützenfesten und Jubiläen der benachbarten und befreundeten Vereine, den Radtouren und ähnlichen Aktivitäten. Zunächst aber galt es auf das 150. Schützenfest zurückzublicken und sich der schönen Stunden zu erinnern. Wir tun dies indem wir den Bericht des damaligen, bewährten Schriftführers Norbert Hammwöhner nachfolgend so wiedergeben, wie er ihn auf der Herbstversammlung des Jahres 1976 vorgetragen hat.

Über die weiteren Schützenfeste bis zum heutigen Tage wollen wir, um zwangsläufige Wiederholungen zu vermeiden, nicht im Einzelnen berichten. Insoweit bitten wir den geneigten Leser, sich die Fotografien der 25 Throngesellschaften anzusehen – dabei werden sicher angenehme Erinnerungen an die gemeinsam gefeierten Feste wach.

Einigen besonderen, zum Teil in das gewohnte Vereinsleben tief einschneidenden Ereignissen werden eigene Artikel gewidmet.

Der neue Fahnenschrank und die Restaurierung der Traditionsfahne von 1926

Im Laufe des Jahres 1977 wurde von verschiedenen Seiten angeregt, für die ehrwürdige Traditionsfahne einen Fahnenschrank anzuschaffen, damit das gute Stück noch vielen Schützengenerationen erhalten bleibe. Im Vorstand wurde dieses Vorhaben ausgiebig diskutiert. Dabei erklärte der Jubelkönig des Jahres 1976 Richard Franz sich bereit, den Fahnenschrank zu erstellen. Knapp ein Jahr später war es dann soweit: Der Fahnenschrank war fertig! Die Übergabe des Fahnenschrankes ist nach den Protokollen wie folgt überliefert:

Schützenbruder Richard Franz hat sein Versprechen wahrgemacht und dem Verein einen herrlichen Fahnenschrank übergeben. Er hat damit die zum 150jährigen Vereinsjubiläum gezeigte Spendenfreudigkeit aller Mitglieder fortgesetzt und mit dem Fahnenschrank einen langgehegten Wunsch des Vereins erfüllt. Mit Recht kann gesagt werden: „Richard Franz hat sich um den Verein verdient gemacht!“

Am 12. Mai 1978 übergab Schützenbruder Richard Franz in einer kleinen Feierstunde den Schrank und händigte die Schlüssel dem Vorsitzenden aus.

Nun konnte die ehrwürdige Traditionsfahne in dem prächtigen Fahnenschrank sicher für die kommenden Generationen aufbewahrt werden. Das gute Stück selbst aber bedurfte einer gründlichen Renovierung, um ihren ideellen und materiellen Wert auf Dauer zu erhalten. Die Traditionsfahne, gestiftet im Jahre 1926, hatte im Laufe der Jahre sehr gelitten. Sie wurde ja bei allen Gelegenheiten

getragen und mit der Aufbewahrung war es auch nicht immer zum Besten bestellt. Sie verblieb bei den Fahnenoffizieren zu Hause oder im Vereinslokal „Westtor Hagedorn“ in der Stadt. Im Jahre 1945 wurde die Fahne von Herrn Hagedorn im Gebäude versteckt, um sie vor den anrückenden Amerikanern zu retten. Er hingte sie in einen Spalt zwischen zwei Mauern im Gebäude. Diese Umstände trugen dazu bei, das Tuch arg zu strapazieren: die feinen Goldfäden lösten sich, die Umrandung war zerschlissen, die Farben teilweise verblaßt.

Der Vorstand war sich einig, diesen Mißstand zu beenden. Es stellte sich aber schnell heraus, daß erhebliche Kosten anfallen würden. Außerdem war es schwer, jemanden zu finden, der noch in der Lage war, so eine feine Stickerei zu reparieren. Schon vorher waren kleinere Reparaturen von kirchlichen Stellen, Klöstern oder Paramentenvereinen ausgeführt worden. Das erschwerte natürlich die Renovierung zusätzlich.

Schützenbruder und zweiter Vorsitzender Franz Lüdeke setzte sich hier besonders ein. Ihm gelang es, in Münster eine kompetente Firma zu finden, die sich des guten Stückes annahm und zu heutiger Schönheit wieder verholphen hat. Der Preis, er war nicht unerheblich, wurde durch Umlage von den Schützenbrüdern gerne aufgebracht. So hat künftig eine vollkommen restaurierte Fahne von hohem ideellen und materiellen Wert einen sicheren und würdigen Platz im neuen Fahnenschrank.

Schützenfest-Termin

**Mit einer alten Tradition wird gebrochen,
eine neue wird geboren!**

Seit 1990 feiert der Werse Schützenverein sein Schützenfest jeweils am ersten Wochenende im Juli. Das war nicht immer so. Jahrzehntlang unterschied sich der Werse Schützenverein unter anderem von den übrigen Schützenvereinen in Beckum dadurch, daß er sein Fest nicht an einem Wochenende, sondern mitten in der Woche am Mittwoch feierte.

Als Franz-Josef Tüttinghoff und Stefan Bureck 1988 als Vorsitzender und Oberst gewählt worden waren, mußten sie sich mit einem mehr oder weniger kleinen Problem beschäftigen: Viele Schützenbrüder aus dem Einzugsbereich des Werse Schützenvereins waren nicht nicht mehr – wie es früher der Fall war – in der Landwirtschaft tätig, sondern übten andere Berufe aus und konnten nicht mehr einen Tag in der Wochenmitte für das Schützenfest frei nehmen. Weiterhin galt es die Kosten für die Musikkapellen in vertretbarem Rahmen zu halten. Bei aller Achtung der Tradition galt es zu erkennen, daß es richtig und sinnvoll ist, den geänderten Lebensverhältnissen der Schützenbrüder Rechnung zu tragen und das Schützenfest auf das Wochenende zu verlegen.

So stürmisch diese Mitgliederversammlung auch verlief, so zufrieden waren alle mit dem ersten Schützenfest am neuen Wochenend-Termin im Jahre 1990! Die Wogen der Erregung sind längst geglättet. Das Schützenfest in der jetzigen Form ist inzwischen nach mehr als zehn Jahren auch schon wieder eine allgemein akzeptierte Tradition geworden und Alt- und Jungschützen ziehen wie immer an einem Strang.

Generationswechsel und Tradition

Jeder Verein lebt von den Leuten, die bereit sind, Verantwortung zu tragen und in der „Ersten Reihe“ zu stehen. Denn nur das gute Beispiel motiviert die Mitglieder. Solche Personen zu gewinnen, ist nicht immer leicht, besonders dann nicht, wenn bei einem kleinen Verein die persönliche Auswahl nicht groß sein kann. Bei dieser Situation ist abzusehen, daß mit Übernahme eines Amtes eine lange Zeit der Verantwortung verbunden ist, sprich: „Wiederwahl“! So ist es auch beim Werse Schützenverein.

Beim Schützenfest 1976 begrüßte noch der langjährige Oberst Heinrich Albert-Schwarte in seiner bekannt markanten Art die Festgesellschaft. Doch schon am 13. Mai 1977 erlitten die Werseschützen einen herben Verlust: An diesem Tage verstarb ihr langjähriger und beliebter Oberst Heinrich Albert-Schwarte, ein knorriger Westfale von echtem Schrot und Korn. Jahrelang hatte er den Werseschützen seinen eigenen Stempel aufgedrückt, alle Schützenbrüder erinnern sich noch heute an seine prgende Art. Als Nachfolger wählten die Schützenbrüder Tonius Averbek zum Oberst, der sein Amt bis 1988 führte. Auch in den anderen Ämtern traten bald größere Veränderungen ein: Die Fahnenoffiziere Josef Schumacher sen., Willi Post und Theo Vogel baten darum, abgelöst zu werden; sie waren der Meinung, daß die junge Generation nun auch einmal solche Aufgaben wahrnehmen sollte. Josef Schumacher sen. hatte, nicht für jeden selbstverständlich, die Fahne 25 Jahre bei allen Anlässen getragen. Schrifführer und Kassie-

rer Willi Rövekamp hat viele Jahre die Protokolle in einer Kladde (dem Protokollbuch) handschriftlich niedergeschrieben und dabei nicht mit Anmerkungen gespart. Seine Eigenart war es, erheiternde und markante Ausprüche, die bei den Versammlungen gewollt oder spontan fielen, in seinen Protokollen, meist in plattdeutscher Sprache, festzuhalten.

Diese Tradition wurde von seinem Nachfolger Norbert Hammwöhner viele Jahre fortgeführt. Er trug beim Verlesen seiner Berichte immer wieder zur Erheiterung der Versammlung bei. Norbert Hammwöhner mußte aus privaten Gründen seine Ämter als Schriftführer und Kassierer aufgeben. Seine Nachfolge traten Alfons Tebeck als Kassierer und Hubert Holsen als Schriftführer an. Dieser gab nach mehreren Jahren sein Amt an Heiner Ahlmer ab.

Schützenbruder Reinhard Oechtering war über 20 Jahre Hauptmann der Werse Schützen, er übergab sein Offiziersamt an den neuen Hauptmann Paul Steinhoff. Nachfolger von Hans Helmig und Willi Roer wurden Franz Kleickmann (Oberleutnant) und Franz-Josef Krabus (Leutnant). Beim Vogelschießen versahen „Buben“ Franz Albersmeier und Hubert Klosterkamp jahrelang ihren Dienst an der Vogelstange. Diese Aufgaben werden heute von Berthold Debbelt und Norbert Oechtering wahrgenommen.

Ähnliches trifft auf Paul Heimann und Josef Krabus zu, die viele Jahre für den Zeltschmuck sorgten. In der Herbstversammlung am 7. Oktober 1988 vollzog sich dann ein grundlegender Genera-

tionswechsel: Aus Altersgründen trat der 1. Vorsitzende Wilhelm Linnenbrink und Oberst Tonus Averbeck zurück. Schützenbruder Wilhelm Linnenbrink hatte den Verein 20 Jahre als 1. Vorsitzender geführt. Beiden Schützenbrüdern gebührte der tiefe Dank des Werse Schützenvereins für ihre über viele Jahre erbrachten, hervorragenden Leistungen. In Anerkennung ihrer herausragenden Verdienste ernannten die Schützenbrüder Wilhelm Linnenbrink zum Ehrenvorsitzenden und Tonus Averbeck zum Ehrenoberst. Die Versammlung wählte dann – einstimmig – Franz-Josef Tüttinghoff zum 1. Vorsitzenden und Stefan Bureck zum Oberst.

In der „Vorstandsetage“ der Werse-Schützen gibt es ein Novum: Franz Lüdeke dient dem Verein schon mehr als 27 Jahre als 2. Vorsitzender und die Werse Schützen sind noch längst nicht bereit, ihm den Ruhestand zu gönnen.

So hat sich doch in den vergangenen 25 Jahren bei den Ämtern viel geändert: Die „Alten“ haben ihre Erfahrungen an die „Jungen“ zum Wohle des Vereins weitergegeben und stehen auch weiterhin jedem, der Hilfe braucht, zur Seite. Den Mitgliedern, die jetzt Verantwortung tragen ist zu wünschen, daß unser Werse Schützenverein unter ihrer Führung weiter gedeiht und blüht.



Festgottesdienst im Schützenzelt

Der Festgottesdienst im Schützenzelt

Eine neue Tradition wird geboren

Von altersher beginnt jedes Schützenfest mit einem Festgottesdienst – beim Werse-Schützenverein wurde der Festgottesdienst in der Martinskirche gefeiert. Das Schützenfest selbst aber fand und findet in der Bauerschaft statt. Was liegt näher, dachten einige Schützenbrüder, als den Festgottesdienst auch auf dem Lande – im Schützenfestzelt – zu feiern.

Vorsitzender Franz-Josef Tüttinghoff und Oberst Stefan Bureck wurden mit einer guten Flasche

Wein bei Pastor Suren vorstellig. Gute Argumente wurden vorgebracht und überzeugten Pastor Suren: Er wagte es und feierte mit den Schützenbrüdern, den Angehörigen und vielen Gästen den Festgottesdienst im Schützenfestzelt – und er war begeistert, wie man seinem Grußwort zu unserem 175jährigen Jubiläum entnehmen kann. Heute eine Selbstverständlichkeit und längst eine Tradition geworden: Jedes Jahr beginnt das Schützenfest mit einer Heiligen Messe im Schützenfestzelt an der Werse.

Verlegung des Festplatzes

Vom Butterschlot zum Hof Tüttinghoff

Im Jahre 1991 wurde der Festplatz von der Gaststätte Butterschlot zu dem Hof Tüttinghoff verlegt. Aufgrund behördlicher Auflagen konnte der Schützenverein sein Schützenfest nicht mehr an der lieb gewonnenen und bewährten Stelle bei der Gaststätte Butterschlot feiern. Bei den Überlegungen des neuen Standortes erklärte sich dann der 1. Vorsitzende Franz-Josef Tüttinghoff spontan bereit, auf seinem Hof dem Verein einen neuen Festplatz herzurichten. Die notwendigen Arbeiten wurden in Angriff genommen und bald war der Platz geebnet, der Anatreplatz eingesät und das Fundament für die Vogelstange gegossen. Die Vogelstange

wurde neu entworfen und vom Schützenbruder Oberst Stefan Bureck gefertigt.

Pünktlich zum Schützenfest war alles fertig und man konnte nur noch gespannt sein, wie die Mitglieder und Gäste reagieren würden. An beiden Festtagen kamen Vertreter der örtlichen Schützenvereine, um sich zu informieren. Sehr schnell stellte sich heraus, daß wir für unser Fest einen schönen Platz geschaffen haben. Die Besucher aus der Stadt fanden es besonders gut, daß der Festplatz über den Wanderweg zu erreichen ist, ohne die – für Kinder besonders gefährliche – Landstraße benutzen zu müssen!.



Jungschützenkompanie 2001
Werse Schützenverein e.V.

Unsere Jungschützen

Um den Nachwuchs bemühten sich die Werse Schützen in besonderem Maße. Nach dem Motto, ein Schützenverein lebt nur dann, wenn er stets mit neuem Leben erfüllt wird, wurden in den siebziger Jahren die Schützenbrüder Franz-Josef Tüttinghoff und Richard Franz beauftragt, sich ganz gezielt um die potentiellen, bereitwilligen Jungschützen zu bemühen. Schließlich sind gerade die Jungschützen die Lebensader künftiger Jahre. Franz-Josef Tüttinghoff und Richard Franz erledigten diese Aufgabe mit großem Erfolg, die Jungschützenkompanie wuchs ständig und als Elmar Samson in den achtziger Jahren die Jungschützenkompanie von Oberleutnant Paul Afhüppe übernahm, hatte sie eine Stärke von über 60 Jungschützen.

Schon zu früheren Zeiten wurde während des Schützenfestes ein „Hampelmanschiessen“ für die Jungschützen veranstaltet. Im Laufe der Zeit wandelte sich das „Hampelmanschiessen“ zum Jungschützenkönigschiessen und der Jungschützenkönig nahm sich eine Königin und einen Hofstaat zu seiner Seite.

Aufgrund des Anwachsens der Jungschützenkompanie wurde die Örtlichkeit des Jungschützenabends in der Gaststätte Butterschlot bzw. deren Festscheune zu klein und in das Festzelt verlegt. Mit der Verlegung des Termins für das Schützenfest wurde auch der Jungschützenabend auf den Freitag vor dem Schützenfest verlegt. Am Schützenfest beteiligen sich die Jungschützen in besonderem Maße. Sie leiten das Schützenfest am Sonntag vor dem Schützenfest

mit dem Abolen der Fahne beim noch amtierenden Königspaar ein. Dies wird in geselliger Runde für Throngesellschaft und Jungschützen ausgeführt. Am Samstagmorgen während des Vogelschiessens stehen die Jungschützen schon in den Startlöchern, um nach Bekanntgabe des Königspaares die Fahnen in deren Gärten aufzustellen. Nicht selten sind Jungschützen wegen der Schwierigkeiten beim Aufstellen der Fahnen nur gerade noch rechtzeitig zum Antreten am Abend gekommen. Das Schützenfest endet für jeden Jungschützen nicht mit dem Ende des Festalles, sondern mit dem Abnehmen der Fahne in geselliger Runde am darauffolgenden Sonntag. Als weiterer Programmpunkt beim Schützenfest steht am Sonntagmorgen während des Vogelschiessens die Verleihung des „Ballermannordens“. Dieser Orden wurde im Jahre 1991 von Hans Lueb gestiftet und ist eine Auszeichnung für langjährige und verdiente Jungschützen.

Die Jungschützen der Werse sind auch durch ihre gemeinsamen Abende in der Karnevals- und Nikolauszeit bekannt. Ebenso kommt der Sport nicht zu kurz, denn neben Fußball, Volleyball und Wandern ist auch das Kegeln bei den Jungschützen sehr beliebt. Eine Fahrradtour, die von den Jungschützen für alle Mitglieder sowie deren Familien organisiert wird, gehört schon zur Tradition im Verein. Der Ausklang mit Grillen und Bewirtung findet auf verschiedenen Höfen unserer Mitglieder statt. Ein Dankeschön gilt allen bisherigen und zukünftigen Gastgeber.



Schießgruppe 2001 Werse Schützenverein e.V.

Stehend: Julius Werhahn-Röttgen, Matthias Bureck, Robert Harmann, Ralf Hagemann, Franz Lüdeke jun., Reinhold Hartmann, Stefan Hölscher, Michael Tüttinghoff, Markus Zelt, Boris Lüdeke, Klaus Geisthövel;
sitzend: Bernhard Schulze zur Hörst, Matthias Tüttinghoff, Josef Schumacher jun., Thomas Klosterkamp, Bernd Geisthövel

Unsere Schießgruppe

Mit besonderem Stolz kann der Verein auf die Erfolge der Schießgruppe zurückblicken. In den Anfängen aktivierte Schießwart Hubert Holsen zahlreiche Schützenbrüder zu regelmäßigen Übungsabenden auf dem Höxberg Schießstand. Die erfolgreiche Arbeit übergab Hubert Holsen an Bernd Geisthövel und Bernhard Schulze zur Hoerst. Unter ihrer Leitung wurde der Jungschützenpokal 1985 erstmals in der Geschichte des Werse Schützenverein errungen. Der Jungschützenpokal, der auf Stadtebene verliehen wird, ist seither ein begehrter Pokal auf der Werse: Er wurde im Jahre 1986 verteidigt, in den Jahren 1991, 1992 und 1993 konnte man ihn gleich dreimal hintereinander gewinnen, bevor er im Jahre 2000 erstmals in diesem Jahrtausend gewonnen werden konnte. All diese Erfolge wurden ab 1986 von Schiesswart Josef Schumacher jun. eingeleitet.

Einer der größten Erfolge der Schiessgruppe war 1991 der Gewinn des Kaiserpokals. Unter 37 Mannschaften war an diesem Tage die Schießgruppe des Werse Schützenverein die Beste. Weitere Erfolge schlossen sich an:

So gewann man 1996 das Vergleichs-Schiessen; diesen Erfolg konnte man 1997 wiederholen. Im gleichen Jahr wurde erstmals die Stadtmeisterschaft gewonnen. Auch dieser Erfolg wurde im Jahre 2000 wiederholt. Aber nicht nur die Mannschaftserfolge der Werse Schiessgruppe sind erwähnenswert: Zahlreiche Einzelsiege wurden von den Schützenbrüdern errungen. In diesem Zusammenhang gebührt Josef Schumacher großer Dank für die Betreuung der Schützen. Ganz besonders kümmerte er sich um die Schützen- und Jungschützenkönige. Unter seiner Leitung gewannen Dieter Boeckmann 1988, Bernhard Schulze zur Hoerst 1999 und Ludger Forthaus 2000 den Stadtkaiserpokal der Schützenkönige. Bei den Jungschützen errangen Thomas Klosterkamp 1991 und Klaus Geisthövel 1998 diese Auszeichnung.

So reiht sich Erfolg an Erfolg und Pokal an Pokal. Es ist zu hoffen, daß die Einsatzbereitschaft der Wettkampfschützen erhalten bleibt, damit auch in Zukunft mit der Schiessgruppe des Werse Schützenverein e.V. zu rechnen ist.



Auf dem Festplatz
Hof Tüttinghoff

Großer Spaß – nicht nur für die Kleinen

Auf große Resonanz stößt das alljährliche Kinderspielfest des Schützenvereins. Am 20. 08. 2000 fand es bereits zum 5. Mal statt. Es ist zu einem beliebten Treffpunkt für „große“ und „kleine“ Vereinsmitglieder geworden. Die Idee, auch den Jüngsten etwas zu bieten, hatte Otto Schmelzer. Beim Bierchen an der Theke während des Schützenfestes 1995 fand er schnell weitere Schützenbrüder, die seine Idee unterstützen wollten. Nach dem Motto „auf die Plätze, fertig, los“ trifft sich das mittlerweile fünfköpfige Team alljährlich bereits im Frühling zur Vorbereitung des Festes.

Zuerst wird ein Gastgeber gesucht, bisher fanden die Spiele auf den Höfen Steinhoff (1996), Hartmann (1997), Krabus (1998), Albert-Schwarte (1999) und Kneißl (2000) statt. Als nächstes wer-

den Spiele und Aktionen vorbereitet, wie z. B. Dosenwerfen, Hüpfburg, Kletterstange, Glücksrad, Schubkarrenrennen, Sackhüpfen. Fester Bestandteil des Programms ist inzwischen auch das Fußballspiel Altschützen gegen Jungschützen, das alle zwei Jahre stattfindet und das schon in früheren Jahren gesondert ausgetragen wurde. Auch für das leibliche Wohl muß gesorgt werden. Die Frauen spenden reichlich Kuchens und organisieren den Verkauf; die Jungschützen übernehmen immer gern den Thekendienst.

An dieser Stelle gilt den bisherigen Gastgebern und allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des schönen Kinderfestes regelmäßig beitragen und beitragen werden, ein ganz besonderer Dank.

Die Kaiser an der Werse

Auf Franz „Buben“ Albersmeier müssen wir an dieser Stelle noch einmal zurückkommen. Viel zu früh im Jahre 1999 verstorben, hatte er die Werse Schützen im Jahre 1993 einer Jungfräulichkeit beraubt: „Buben“ schoß den Vogel ab und wurde, da er 25 Jahre zuvor schon König der

Werse Schützen war, der erste Schützenkaiser an der Werse. Als Kaiserin erkor „Buben“ Albersmeier seine Königin aus dem Jahre 1968 Margret Hadamitzky (geb. Schulze Dorenberg). Ihnen folgte als zweites Kaiserpaar im Jahre 1995 S.M. Stefan Bureck und I.M. Waltraud Königkamp.

Viele Helfer, wer nennt die Namen?

Diese Chronik wäre unvollständig, gedächte man nicht der vielen Helfer, die jahraus-jahrein dem Verein zur Seite stehen und uneigennützig zum guten Gelingen der Schützenfeste ihren Beitrag leisten:

Ohne Heinz Mackel und Werner Ossenbrink könnten die Werse Schützen nicht einmal ihre Könige krönen. Diese beiden Schützenbrüder bauen jedes Jahr zum Schützenfest die Schützen-

vögel, meistens passend, manchmal auch etwas zäh, wie so mancher König nach dem entscheidenden Schuß mit schmerzender Schulter meinte.

Die zuvor genannten Schützenbrüder mögen stellvertretend für alle Helfer stehen. Es wäre ein müßiger Versuch alle Namen in dieser Chronik nennen zu wollen. Gott sei Dank sind die Helfer zahlreich, der Dank gilt allen!

Sponsoren im Verein, was wären wir ohne sie?

Besonders auffällig bei den Werse Schützen ist die Spendierbereitschaft der Mitglieder. Stellvertretend für alle Sponsoren seien hier nur einige Namen genannt:

Willy Schulte stiftete 1982 zwei Fahnenstangen mit Königsfahnen. Seitdem wehen diese Fahnen beim Vogelschiessen im Wind. Die Jungschützen der Werse stehen beim Vogelschiessen bereits in den Startlöchern, um nach dem entscheidenden Königsschuß die Stangen mit den Fahnen zu den Wohnhäusern des neuen Königspaares zu bringen.

Stefan Bureck stiftete 1984 eine Krone für die Jungschützenkönigin.

Die Königskette trägt jeder Wersekönig mit Würde. Sie wird aber im Laufe des Festballes zu einer materiellen Last, wie Schützenbruder Richard Franz 1996 feststellte. Er befreite die Wersekönige nicht von dem Zeichen ihrer Würde, wohl aber von ihrer Bürde und stiftete eine kleinere und leichtere Tanzkette. Jetzt kann man die Wersekönige auch noch zu später Stunde auf dem Festball leichtfüßig tanzen sehen.

Ausblick

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt. Seit dem Jahre 2000 wird der Werse Schützenverein als eingetragener Verein geführt und ist als gemeinnützig anerkannt.

1826 – 2001, diese Chronik schließt sich – voerst. Endgültig wäre die Chronik nur dann, wenn der Werse Schützenverein tot wäre, der aber lebt gewaltig. Also wird die Chronik fortgesetzt und irgendwann wieder niedergeschrieben. Freuen wir uns auf die zukünftigen Ereignisse.

1826 – 2001, 175 Jahre und wieder steht ein Jubiläum an. Als die Werse Schützen mit ihren Überlegungen begannen, ob dieses 175jährige Jubiläum gebührend gefeiert werden soll, stand der Entschluß schnell fest. Die Schützenbrüder sagten: „Auch ich will in meinem Leben einmal ein Werse Jubiläum feiern können.“ Also wird gefeiert und mit der Vorbereitung zum Fest wurde zügig begonnen. Als erstes wurde ein Festausschuß berufen, er besteht aus den Schützenbrüdern Manfred Baukenkrodt, Hubert Holsen, Paul Schleppege, Theo Vogel, Michael

Werhahn-Röttgen und Reinhold Wintergalen. Die Kosten des 175jährigen Jubiläumsfestes waren aus den laufenden Beiträgen nicht aufzubringen. Es wurde ein Sonderbeitrag von je DM 50,-- für die Jahre 2000 und 2001 festgelegt, der auch ohne Murren aufgenommen und von den Mitgliedern bezahlt wurde. Ein Zeichen dafür, wie die Werse Schützen dem großen Fest vom 6. Juli bis 8. Juli 2001 entgegenfiebern. An dieser Stelle dürfen wir den vielen Sponsoren danken, die in der Spenderliste aufgeführt sind.

So wird sich das 175jährige Stiftungsfest der Werseschützen würdig dem 150jährigem Jubiläum im Jahre 1976 und den anschließenden Festen anreihen. Mögen die Zeitströme, die so viele Veränderungen zum guten hin herbei geführt haben, die Ideen des Zusammenhaltens, der Kameradschaft und der Hilfsbereitschaft nicht beeinträchtigen. Die Werse Schützen sind mit einer Westfälischen Eiche zu vergleichen, alt an Jahren, aber frisch, kräftig und knorrig wie eh und jeh.

Die Königspaare des Werse Schützenvereins ab 1976

Jahr	König	Königin
1976	Richard Franz	Gerti Tüttinghoff
1977	Benno Wintergalen	Elsbeth Post
1978	Bernhard Heimann	Emmy Schrulle
1979	Anton Nieder	Käthe Sumpmann
1980	Heinz Mackel	Maria Tigges
1981	Wilhelm Schulte	Annette Franz
1982	Theo Vogel	Monika Bremer
1983	Stefan Bureck	Waltraud Königkamp
1984	Tonius Averbek	Johanna Roer
1985	Wilhelm Lüdeke	Hildegard Lüdeke
1986	Heinz Feldmann	Elli Northoff
1987	Josef Schumacher	Margret Schierbrock
1988	Dieter Boeckmann	Päule Heimann
1989	Wilhelm Roer	Elisabeth Averbek
1990	Hubert Vornholz	Annette Große-Frie
1991	Franz-Josef Tüttinghoff	Hanne Bureck
1992	Willi Post	Maria Wintergalen
1993	Franz Albersmeier (Kaiser)	Margret Hadamitzky (Kaiserin)
1994	Ferdi Albert	Adelheid Lütke Friehe
1995	Stefan Bureck (Kaiser)	Waltraud Königkamp (Kaiserin)
1996	Franz Lüdeke	Birgit Krabus
1997	Alfons Tebeck	Gisela Schulze Tenkhoff
1998	Hans Kösters	Waltraud Baukenkrodt
1999	Bernhard Schulze zur Hörst	Agnes Geisthövel
2000	Ludger Forthaus	Agnes Vogel

Die Königspaare der Jungschützen des Werse Schützenvereins ab 1977

Jahr	König	Königin
1977	Theo Beermann	Christa Knapschäper
1978	Theo Beermann (Kaiser)	Christa Knapschäper
1979	Reinhard Oechtering jun.	Ruth Langenhövel
1980	Manfred Beermann	Hedwig Langenhövel
1981	Thomas Weiß	Andrea Marschel
1982	Michael Kessler	Elke Horsmann
1983	Bernhard Geisthövel	Agnes Langenhövel
1984	Hans Lueb	Mechthild Krabus
1985	Hubert Beermann	Martina Zange
1986	Franz-Josef Krabus	Ruth Langenhövel
1987	Josef Schumacher	Ilona Bruns
1988	Robert Geisthövel	Martina Daniel
1989	Thomas Klosterkamp	Petra Schulze zur Hörst
1990	Hans Lueb (Kaiser)	Mechthild Lueb
1991	Ralf Hagemann	Roswitha Hilling
1992	Thomas Klosterkamp (Kaiser)	Bettina Weinkamp
1993	Stefan Hölscher	Christina Hölscher
1994	Markus Hoppe	Daniela Glöckner
1995	Markus Zelt	Christiane Beese
1996	Ludger Kösters	Karin Kösters
1997	Guido Picker	Kerstin Rüschenbaum
1998	Klaus Geisthövel	Melanie Picker
1999	Franz-Josef Sudholt	Simone Berkemeier
2000	Norbert Kösters	Claudia Kösters



Sponsorenliste

Text fehlt noch

